P.O. germ.
1142 z

Der

Reisegefährte.

P. O. germ 1142 r° Reisepassport

F 3

Der

Reisegefährte.

Ein geistliches Liederbrevier

für

gute und für böse Tage.

Zweite Auflage.

München 1882.
Verlag von Theodor Ackermann.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Fröhlich und fromme,
trostreiche Weisen,
Daheim
Und auf Reisen
Den Herren
Zu preisen.

Lob- und Danklieder.

Sollt ich meinem Gott nicht singen?
Sollt' ich ihm nicht fröhlich sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
Wie so gut er's mit mir mein.
Ist's doch nichts als lauter Lieben,
Das sein treues Herze regt,
Das ohn Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seine Strafen, seine Schläge,
Ob ers mir gleich bitter scheint,
Dennoch, wenn ich's recht erwäge,
Sind es Zeichen, daß mein Freund,
Der mich liebet, mein gedenket.
Und mich von der schöden Welt,
Die uns hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ihm lenket.

Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Das weiß ich fürwahr und lasse
Mir's nicht aus dem Sinn entgehn;
Christenkreuz hat seine Maße,
Und muß endlich stille stehn.
Wann der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein,
Also wird auch nach der Pein,
Wer's erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe findt,
Ei, so heb' ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind,
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit.

Lobe denn Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist dein Begehren.
Kommet zu Hauf,
Psalter und Harfe wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören.

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet,
Der dich erhält,
Wie es dir immer gefällt;
Hast du nicht dieses verspüret.

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet;
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet?

Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet;
Denke daran
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

Lobe den Herren, was in mir ist lobe den Namen!
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!

Er ist dein Licht,
Seele vergiß es ja nicht,
Lobend beschließe mit Amen!

Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle seyst,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fleußt.

Was sind wir doch, was haben wir
Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater nicht von dir
Allein gegeben werd?

Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?

Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?

Wer macht es, daß man Oel und Most
Zu seinen Zeiten findt?

Wer gibt uns Leben und Geblüt?
Wer hält mit seiner Hand
Den güldnen, edlen, werthen Fried
In unserm Vaterland?

Ach, Herr mein Gott, das kommt von dir,
Und du mußt alles thun;
Du hältst die Wach an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
Gerathen, herzlich bei.

Du strafst uns Sünder mit Geduld
Und schlägst nicht allzu sehr;
Ja, endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst du gar leicht erweicht
Und gibst uns, was uns hoch erfreut
Und dir zu Ehren reicht.

Du zählst, wie oft ein Christe wein,
Und was sein Kummer sei;
Kein Zähr- und Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wann uns die Erd entgeht.

Wohlauf, mein Herze, sing und spring
Und habe guten Muth!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil,
Schafft Rath und läßt dich nicht.

Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!

Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?

Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zurückgekehrt!

Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment.
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End.

Ei nun, so laß ihn ferner thun
Und red ihm nichts darein,
So wirst du hier in Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt.
Gebt unserm Gott die Ehre.

Es danken dir die Himmelsheer,
O Herrscher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,

Die preisen deine Schöpfermacht,
Die Alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre.

Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem gunzen Königreich
Ist Alles recht und Alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre.

Ich rief dem Herrn in meiner Noth:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir.
Ach, danket Alle Gott mit mir,
Gebt unserm Gott die Ehre.

Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her,
Gebt unserm Gott die Ehre.

Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß,
Die alle Welt erzeiget,
So kommt, ſo hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer ſelbſt und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die ſonſten nirgends finden Ruh:
Gebt unſerm Gott die Ehre.

Ich will dich all mein Lebenlang,
O Gott, von nun an ehren;
Man ſoll, o Gott, dein Lobgeſang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre ſich,
Mein Geiſt und Leib erfreue dich:
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre,
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre.
Die falſchen Götzen macht zu Spott,
Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott:
Gebt unſerm Gott die Ehre.

So kommet vor ſein Angeſicht
Mit jauchzenvollem Springen,

Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich singen:
Der Herr hat Alles wohl bedacht,
Und Alles, Alles wohl gemacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund!
So stimmt ich damit in die Wette,
Aus allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan!

O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht!
Ach wär ein jeder Puls ein Dank,
Und jeder Odem ein Gesang!

Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euern Fleiß,
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren Preis!

Mein Leib und Seele ſchicke dich,
Und lobe Gott herzinniglich!

Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir,
Ihr ſchwanken Gräslein in den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet ſeyn,
Und ſtimmet lieblich mit mir ein.

Ach, Alles, Alles, was ein Leben
Und einen Odem in ſich hat,
Soll ſich mir zum Gehülfen geben,
Denn mein Vermögen iſt zu matt,
Die großen Wunder zu erhöh'n,
Die allenthalben um mich ſteh'n.

Dir ſey, o allerliebſter Vater,
Unendlich Lob für jede Gab,
Lob ſey dir, mildeſter Berather,
Für Alles, was ich bin und hab,
Für Alles Gute in der Welt,
Das du zu meinem Heil beſtellt.

Mein treuſter Jeſu, ſey geprieſen,
Daß dein erbarmungsreiches Herz

Sich mir so hilfreich hat erwiesen,
Und mich durch Blut und Todesschmerz
Von Satans Macht und Grausamkeit
Zu deinem Eigenthum befreit.

Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre,
O heilig werther Gottes Geist,
Für deines Trostes süße Lehre,
Die mich ein Kind des Lebens heißt
Ach, wo was Guts von mir geschicht,
Das wirket nur dein göttlich Licht.

Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, du, o Herr Gott Zebaoth?
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld.

Vor Andern küß ich deine Ruthe,
Die du mir aufgebunden hast.
Wie viel thut sie mir doch zu Gute,
Und ist mir eine sanfte Last.
Sie macht mich fromm und zeigt dabei,
Daß ich von deinen Liebsten sey.

Ich hab es ja mein Lebetage
Schon so manch liebes Mal gespürt,

Daß du mich unter vieler Plage
Getreu durch Alles hast geführt.
Denn in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

Wie sollt ich nun nicht voller Freuden
In deinem steten Lobe stehn?
Wie wollt' ich auch im tiefsten Leiden
Nicht triumphirend einher gehn?
Und fiele auch der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig seyn.

Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wann der Mund wird kraftlos seyn,
So stimm ich noch mit Seufzen ein.

Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott in allen Gnaden hin.
Im Himmel soll es besser werden,
Wann ich bei deinen Engeln bin;
Da sing ich dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor.

Gebetlieder.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!
Ich bitt, wollst seyn von mir nicht fern
Mit deiner Güt und Gnaden!
Die ganze Welt nicht freuet mich,
Nach Himm'l und Erden nicht frag' ich,
Wenn ich nur dich kann haben.

Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,
So bist doch du meine Zuversicht,
Mein Theil und meines Herzens Trost,
Der mich durch sein Blut hat erlöst.
Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr,
Mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

Es ist ja, Herr, dein G'schenk und Gab,
Mein Leib und Seel und was ich hab
In diesem armen Leben;
Damit ich's brauch zum Lobe dein,
Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,
Wollst mir dein Gnade geben!

Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,
Des Satans Mord und Lügen wehr,
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ich's trag geduldiglich!

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott,
Mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel' in Todesnoth.

Ach, Herr, laß dein lieb Engelein,
Am letzten End' die Seele mein
In Abrahams Schooß tragen,
Den Leib in sein'm Schlafkämmerlein
Gar sanft ohn ein'ge Qual und Pein
Ruhn bis am jüngsten Tage.

Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottessohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.

Laß mich dein sein und bleiben,
Du treuer Gott und Herr!
Von dir laß mich nichts treiben;
Halt mich bei reiner Lehr.
Herr, laß mich nur nicht wanken;
Gib mir Beständigkeit;
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit.

O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell guter Gaben,
Ohn' den nichts ist, was ist,
Von dem wir Alles haben.
Gesunden Leib gib mir,
Und daß in solchem Leib
Ein unverletzte Seel
Und rein Gewissen bleib.

Gib, daß ich thu mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet;
Gib, daß ich's thue bald,
Zu der Zeit, wann ich soll,
Und wenn ich's thu, so gib,
Daß es gerathe wohl.

Hilf, daß ich rede stets
Womit ich kann bestehen,
Laß kein unnützlich Wort
Aus meinem Munde gehn;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gibt den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß.

Find't sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen;
Gib einen Heldenmuth,
Das Kreuz hilf selber tragen.
Gib, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmuth überwind,
Und wenn ich Rath bedarf,
Auch guten Rath erfind!

Laß mich mit Jedermann
In Fried und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist,
Willst du mir etwas geben
An Reichthum, Gut und Geld,
So gib auch dieß dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sey.

Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauern Tritt.
Hindurch ins Alter dringen:
So gib Geduld,
Vor Sünd und Schanden mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden,
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden.
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei meiner Eltern Grab,
Auf daß er seine Ruhe
An ihrer Seiten hab.

Wenn du die Todten wirst
An jenem Tag erwecken,
So thu auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken;
Laß hören deine Stimm'
Und meinen Leib weck auf,
Und führ ihn schön verklärt
Zum auserwählten Hauf.

Gott Vater, dir sei Preis
Hier und im Himmel droben!
Herr Jesu, Gottes Sohn,
Ich will dich allzeit loben!
O heil'ger Geist, dein Ruhm
Erschall je mehr und mehr!
Dreieiniger Herr und Gott,
Dir sei Lob, Preis und Ehr!

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ.
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

Ach, bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser werth,
Daß uns beid, hier und dorte
Sey Güt und Heil bescheert.

Ach, bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du werthes Licht,
Dein Wahrheit uns umschanze
Damit wir irren nicht.

Ach, bleib mit deinem Segen,
Bei uns, du reicher Herr!
Dein Gnad und alls Vermögen
In uns reichlich vermehr.

Ach, bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held!
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll' die böse Welt.

Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth!

Das Gebet hat Christi Gunst,
Wo man's ernstlich übet;
Und das ist der Heil'gen Kunst,
Beten, wie er's liebet:
Das geschehe, je und je,
Wie er's vorgenommen,
Auf sein endlich's Kommen.

Ich komme vor dein Angesicht,
Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht,
Vergib mir alle meine Schuld,
Du Gott der Gnaden und Geduld.

Schaff du ein reines Herz in mir,
Ein Herz voll frommer Lieb zu dir,
Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank,
Ein ruhig Herz mein Leben lang.

Sei mein Beschützer in Gefahr;
Ich harre deiner immerdar.
Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

Ich bin ja, Herr, in deiner Hand,
Von dir empfang ich den Verstand!

Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort,
Und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

Bestimmst du mir ein länger Ziel,
Und werden meiner Tage viel:
Dann Herr, Herr, meine Zuversicht,
Verlaß mich auch im Alter nicht!

Und wird sich einst mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner herzlich an
Und sei durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Advent.

Wie soll ich dich empfangen
Und wie begeg'n ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze
Mir kund und wissen sei.

Dein Zion ſtreut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Pſalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze ſoll dir grünen
Zu ſtetem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen
So gut es kann und weiß.

Was haſt du unterlaſſen
Zu meinem Troſt und Freud?
Als Leib und Seele ſaßen
In ihrem tiefſten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Da Fried' und Freude lacht,
Da biſt du, mein Heil, kommen,
Und haſt mich froh gemacht.

Ich lag in ſchweren Banden,
Du kommſt und machſt mich los,
Ich ſtund in Spott und Schanden,
Du kommſt und machſt mich groß,
Und hebſt mich hoch zu Ehren
Und ſchenkſt mir großes Gut,
Das ſich nicht läßt verzehren,
Wie irdiſch Reichthum thut.

Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund aus kann sagen,
So fest umfangen hast.

Das schreib dir in dein Herze,
Du herzbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze
Sich häuft je mehr und mehr.
Seyd unverzagt! Ihr habet
Die Hülfe vor der Thür,
Der eure Herzen labet
Und tröstet steht allhier.

Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust
All Angst und Noth zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld,
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld.
Er kommt, er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Theil.

Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
In Einem Augenblick.
Er kommt, er kommt ein König,
Dem wahrlich, all sein Feind
Auf Erden viel zu wenig
Zum Widerstande seind.

Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihn flucht,
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und nimm uns allzumal
Zum ew'gen Licht und Wonne
In deinen Freudensaal.

Mit Ernst, o Menschenkinder,
Das Herz in euch bestellt,
Bald wird das Heil der Sünder,
Der wunderstarke Held,
Den Gott aus Gnad allein,
Der Welt zum Licht und Leben,
Versprochen hat zu geben,
Bei allen kehren ein.

Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast,
Macht seine Steige richtig,
Laßt Alles, was er haßt.
Macht alle Bahnen recht,
Die Thal laßt seyn erhöhet;
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, gleich und schlecht.

Ein Herz, das Demuth liebet,
Bei Gott am Höchsten steht,
Ein Herz, das Hochmuth übet,
Mit Angst zu Grunde geht;
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Jesu Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

Weihnachten.

Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit, da vor Freud
Alle Engel singen.
Hört, hört wie mit vollen Choren
Alle Luft, laute ruft:
Christus ist geboren!

Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch, dir Mensch zu Gute,
Gottes Kind, das verbind't
Sich mit unserm Blute.

Sollt uns Gott nun können hassen,
Der uns gibt, was er liebt
Ueber alle Maßen?
Gott gibt unserm Leid zu wehren,
Seinen Sohn aus dem Thron
Seiner Macht und Ehren.

Sollte von uns sein gekehret,
Der sein Reich und zugleich
Sich selbst uns verehret?

Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben,
Der jetzt kommt, von uns nimmt,
Was uns will betrüben?

Er nimmt auf sich was auf Erden
Wir gethan, schickt sich an
Unser Lamm zu werden.
Unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bei Gott durch den Tod
Heil und Fried erwirbet.

Nun er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich, dich und mich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahr'n, o lieben Brüder,
Was euch quält, was euch fehlt,
Ich bring Alles wieder.

Ei, so kommt und laßt uns laufen!
Stellt euch ein, Groß und Klein,
Kommt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet,
Seht den Stern, der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet hier ist die Thür
Zu den wahren Freuden.

Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort, da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

Wer sich findt beschwert im Herzen,
Wer empfind't seine Sünd'
Und Gewissensschmerzen,
Sey getrost, hier wird gefunden,
Der in Eil machet heil
Die vergiften Wunden.

Die ihr arm seyd und elende,
Kommt herbei, füllet frei
Eures Glaubens Hände.
Hier sind alle guten Gaben
Und das Gold, da ihr sollt
Euer Herz mit laben.

Süßes Heil, laß dich umfangen,
Laß mich dir, meine Zier,
Unverrückt anhangen.
Du bist meines Lebens Leben:
Nun kann ich, mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

Ich bin rein, um deinetwillen;
Du gibst g'nug Ehr und Schmuck
Mich drin einzuhüllen.

Ich will dich in's Herze schließen,
O mein Ruhm, edle Blum',
Laß dich recht genießen.

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir leben hier,
Dir will ich abfahren.
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud, ohne Zeit,
Dort im andern Leben.

Neujahr.

Gleich wie das güldne Sonnenlicht
Die Strahlen wieder zu uns rich't,
So laß, Herr, deinen Gnadenschein
Uns wieder zugewendet sein.
Laß deine Hülfe allezeit,
Du Menschenfreund uns seyn bereit,
Bis wir einmal nach dieser Zeit
Eingehen in die Ewigkeit.

Hilf, Herr Jesu, laß gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an.
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß auf's Neu ich wandeln kann.
Neues Glück und neues Leben
Wollest du aus Gnaden geben.

Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Gott, mein Flehen hin.
Sieh, wie sehr ich mich betrübe,
Ja voll Angst und Zagen bin.
Stärke mich in meinen Nöthen,
Daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefang'ne Jahr;
Trage stets mich auf den Händen,
Halte bei mir in Gefahr.
Freudig will ich dich umfassen,
Wenn ich soll die Welt verlassen.

Epiphania.

Wie herrlich strahlt der Morgenstern!
O welch ein Glanz geht auf vom Herrn,
Wer sollte sein nicht achten?

Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht,
Du bringst in finstre Seelen Licht,
Die nach der Wahrheit schmachten.
Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit,
Führt zur Wahrheit und zum Leben;
Wer kann dich genug erheben?

Du hier mein Trost und dort mein Lohn,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Des Himmels großer König!
Von ganzem Herzen preiß ich dich;
Hab ich dein Heil, so rühret mich
Das Glück der Erde wenig.
Zu dir komm ich, wahrlich Keiner
Tröstet deiner sich vergebens,
Sucht er dich nur, Herr des Lebens.

Durch dich nur kann ich selig seyn,
O drücke tief in's Herz mir ein
Empfindung deiner Liebe;
Damit ich ganz dein eigen sei;
Aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu,
Gern deinen Willen übe.
Nach dir, nach dir, den ich fasse,
Und nicht lasse, ewig wähle,
Dürstet meine ganze Seele.

Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht,
Die Hoffnung, daß dein Angesicht
Ich einstens werd erblicken.
Du wirst indeß durch deine Kraft,
Die Ruh in müden Seelen schafft,
Mich stärken und erquicken.
Tröste du mich Seligmacher,
Daß ich Schwacher, auf der Erde
Himmelsfreuden inne werde.

Und wie, Gott Vater, preiß ich dich!
Von Ewigkeit her hast du mich
In deinem Sohn geliebet.
Dein Sohn hat mich mit dir vereint;
Er ist mein Bruder und mein Freund;
Was ist, das mich betrübet?
Seele, wähle ihn, den Besten,
Ihn, den Größten, dir zum Freunde.
Und dann fürchte keine Feinde.

Ihm, welcher Tod und Grab bezwang,
Ihm müsse froher Lobgesang
Mit jedem Tag erschallen!
Dem Lamme, das erwürget ist,
Dem Freunde, der uns nie vergißt,
Zum Ruhm und Wohlgefallen!

Tönet, tönet Jubellieder,
Schallet wieder, daß die Erde
Voll von seinem Lobe werde!

Wie freu ich mich, o Jesu Christ
Daß du der Erst und letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Ich gebe, Heiland, meinen Geist,
Wenn er sich einst dem Staub entreißt,
In deine treuen Hände.
Ewig werd ich, Herr, dort oben
Hoch dich loben, dem ich traue,
Wenn ich nun dein Antlitz schaue.

Osterzeit.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön gezieret
Mit höchster Ehr und Zier,
Jetzt aber höchst schimpfiret,
Gegrüßet seist du mir.

Du edles Angesichte
Davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgerichte,
Wie bist du so bespeit,
Wie bist du so erbleichet,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht nicht gleichet
So schrecklich zugericht't?

Nun, was du Herr erduldet,
Ist Alles meine Last,
Ich hab' es selbst verschuldet,
Was du getragen hast!
Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad.

Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte nimm mich an,
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan.
Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht.
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schooß.

Es dient zu meinen Freuden
Und kömmt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll.
Ach, möcht' ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier,
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deines Todes Schmerzen,
Da du's so gut gemeint.
Ach, gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich nun erkalte,
In dir mein Ende sey.

Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür.
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze seyn,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth,
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken,
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Herr Jesu, deine Angst und Pein
Und dein betrübtes Leiden
Laß mir vor Augen allzeit sein,
Die Sünden zu vermeiden.
Laß mich an deine große Noth
Und deinen herben, bittern Tod,
Dieweil ich lebe, denken.

So will ich jetzt aus Dankbarkeit
Von Herzen dir lobsingen;
Und wenn du zu der Seligkeit
Mich wirst hinkünftig bringen,
So will ich daselbst noch viel mehr
Zusammt dem ganzen Himmelsheer
Dich ewig dafür loben.

Herr Jesu, deine Angst und Pein
Und dein betrübtes Leiden,
Laß meine letzte Zuflucht seyn,
Wenn ich von hier soll scheiden.
Ach hilf, daß ich durch deinen Tod
Fein sanft beschließe meine Noth,
Und selig sterbe. Amen!

* * *

Ach, laß deine tiefen Wunden
Frische Lebensbrunnen sein,
Wenn mir alle Kraft verschwunden,
Wenn ich schmacht in Seelenpein.
Senk die Schuld, die mich beladen,
In den Abgrund deiner Gnaden.
Ach, laß deine Todespein
Nicht an mir verloren seyn.

Wer täglich hier durch wahre Reu
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frei,
Derselb ihn nicht angehet.
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wiederbracht,
Und unvergänglich Wesen.

Jesus lebt, mit ihm auch ich;
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht,
Dieß ist meine Zuversicht.

Jesus lebt, ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht,
Dieß ist meine Zuversicht.

Jesus lebt, wer nun verzagt
Sündigt wider Gottes Ehre,

Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre,
Gott verstößt in Christo nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

Jesus lebt, sein Heil ist mein,
Sein sey auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich seyn
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Pfingsten.

Beuch ein zu meinen Thoren,
Sey meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren,
Mich neu geboren hast,
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleichen Thrones,
Mit beiden gleich gepreist.

Du bist ein Geist, der lehret
Wie man recht beten soll;
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl.
Es steigt zum Himmel an,
Es steigt und läßt nicht abe,
Bis der geholfen habe,
Der Allen helfen kann.

Du bist ein Geist der Freuden,
Vom Trauern hältst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manchesmal
Hast du mit süßen Worten

Mir aufgethan die Pforten
Zum güld'nen Freudensaal.

Richt unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn;
Und wenn wir's sollen geben
In's Todes Hände hin,
Wenn's mit uns hie wird aus,
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ew'gen Lebens Haus.

Geist des Trostes, in dem Leiden
Steh mir allzeit kräftig bei;
Wenn die besten Freunde scheiden,
Bleib du mir beständig treu;
Gib mir ein gelassen Herz,
Daß ich in dem größten Schmerz
Trost der Seelen bei dir finde
Und mich stets mit dir verbinde.

Gottes Wort.

Dein Wort, o Herr, laß allweg seyn,
Die Leuchte unsern Füßen;
Erhalt es bei uns klar und rein;
Hilf, daß wir d'raus genießen
Kraft, Rath und Trost in aller Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf trauen.

Gott Vater, laß zu deiner Ehr'
Dein Wort sich weit ausbreiten.
Hilf Jesu, daß uns deine Lehr'
Erleuchten mög und leiten.
O heil'ger Geist, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

Des Höchsten Wort dämpft alles Leid
Und kehrt's in lauter Lust und Freud,
Es nimmt dem Unglück alles Gift,
Das, ob's uns gleich verfolgt nnd trifft,
Es dennoch unser Herze nie
In allzu großes Trauern zieh.

Ei nun, so mäß'ge deine Klag!
Ist dieses Leben voller Plag,
Ist's dennoch an der Christen Theil
Auch voller Gottes Schutz und Heil:
Wer Gott vertraut und Christum ehrt,
Der bleibt im Kreuz auch unversehrt.

Drum, liebes Herz, sey ohne Scheu,
Und sieh auf deines Vaters Treu!
Empfind'st du hier auch seine Ruth,
Er meint's nicht bös, er ist dir gut;
Gib dich getrost in seine Händ'
Es nimmt zuletzt ein gutes End'.

Leb' immerhin, so lang Er will!
Ist's Leben schwer, so sey du still,
Es geht zuletzt in Freuden aus;
Der Himmel ist ein schönes Haus,
Da, wer nach Christo hier gestrebt,
Mit Christi Engeln ewig lebt.

Bist du vielleicht betrübet,
Ja wirst du fort und fort
In Kreuz und Noth geübet:
Komm, hier ist Gottes Wort;

Dieß wird dich schon erquicken,
Daß wenn gleich Höll und Welt
Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältst das Feld.

Hilf Jesu, daß ich liebe
Dein seligmachend Wort,
Daß ich mich stets drin übe,
Hilf, liebster Seelenhort,
Daß ich's in meinem Herzen
Bewahr' durch deine Huld,
Damit in Kreuzes Schmerzen
Es Frucht trag in Geduld.

Gott ist mein Hort, und auf sein Wort
Soll meine Seele trauen.
Ich wandle hier, mein Gott, vor dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

Dein Wort ist wahr, laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken;
Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben schrecken.

Herr, unser Gott, laß uns dieß Wort;
Denn du hast's uns gegeben.
Es sei mein Theil, es sei mir Heil
Und Kraft zum ew'gen Leben!

Jesulieder.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein Hoffnung steht auf Erden,
Ich weiß, daß du mein Tröster bist,
Kein Trost mag mir sonst werden.
Von Anbeginn ist nichts erkor'n,
Auf Erden war kein Mensch gebor'n;
Der mir aus Nöthen helfen kann;
Ich ruf dich an,
Zu dem ich mein Vertrauen han.

Mein Sünd ist schwer und übergroß,
Und reuet mich von Herzen;
Derselben mach mich frei und los
Durch deinen Tod und Schmerzen,
Und zeig mich deinem Vater an,
Daß du hast g'nug für mich gethan,

So werd ich los der Sündenlast;
Herr, halt mir fest,
Wes du dich mir versprochen hast.

Gib mir nach deiner Barmherzigkeit
Den wahren Christenglauben,
Auf daß ich deine Süßigkeit
Mög' inniglich anschauen;
Vor allen Dingen lieben dich,
Und meinen Nächsten gleich als mich.
Am letzten End dein Hülf mir send',
Dadurch behend
Des Teufels List sich von mir wend.

Kein besser Treu auf Erden ist,
Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ.
Ich weiß, daß du mich nicht verläß'st,
Dein Wahrheit bleibt mir ewig fest.

Du bist mein rechter, treuer Hirt,
Der ewig mich behüten wird.
Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir,
So fühl ich Fried und Trost in mir.

Wenn ich in Nöthen bet' und ſing,
So wird mein Herz recht guter Ding.
Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frei
Des ew'gen Lebens Vorſchmack ſey.

O Jeſu voller Gnad,
Auf dein Gebot und Rath
Kommt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner großen Güte;
Laß du auf mein Gewiſſen
Ein Gnadentröpflein fließen.

Führ auch mein Herz und Sinn
Durch deinen Geiſt dahin,
Daß ich mög' Alles meiden,
Was mich und dich kann ſcheiden,
Und ich an deinem Leibe
Ein Glied auf ewig bleibe.

Herr Jeſu Chriſt dein theures Blut
Iſt meiner Seelen höchſtes Gut;
Das ſtärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

Dein Blut, mein Schmuck und Ehrenkleid,
Dein Unschuld und Gerechtigkeit,
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn,
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein theures Blut, dein Lebenssaft
Gibt mir stets neue Lebenskraft.

Herr Jesu, in der letzten Noth,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod,
So laß ja dieß mein Labsal seyn;
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Lebenserfahrung.

Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen,
Laß mich ja verzagen nicht;
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht;
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der süßen Ewigkeit.

Nun weiß und glaub ich's feste,
Ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst und Beste,
Mein Freund und Vater sey,
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh,
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.

Der Grund, da ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Der machet, daß ich finde
Das ew'ge wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd,
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

Nichts, nichts kann mich verdammen,
Nichts nimmt mir meinen Muth;
Die Höll' und ihre Flammen
Löscht meines Heilands Blut.
Kein Urtheil mich erschrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket
Mein Heiland, der mich liebt.

Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab' erbauet
Ein edle neue Stadt,
Da Aug' und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

Mein Herze geht in Springen
Und kann nicht traurig seyn,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ,
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält,
Wo anders als in Jesu Wunden,
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund der unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt,
Es sind die off'nen Liebesarme,
Des, der sich zu dem Sünder neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen seyn,
Deßwegen kam sein Sohn auf Erden,
Und nahm hernach den Himmel ein,
Deßwegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat,
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun,
Und wenn mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herze schauen,
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

Wird Alles Andre weggerissen,
Was Seel und Leib erquicken kann,
Darf ich von keinem Troste wissen,
Und scheine völlig ausgethan,
Ist die Errettung noch so weit,
Mir bleibet die Barmherzigkeit.

Beginnt das Irdische zu drücken,
Ja häuft sich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen mühen muß,
Darüber sich mein Geist zerstreut,
Doch hoff ich auf Barmherzigkeit.

Muß ich an meinen besten Werken
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken,
So fällt wohl Alles Rühmen hin;
Doch ist auch dieser Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

Es gehe nur nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmung ist;
Er wolle selbst mein Herze stillen,
Damit es das nur nicht vergißt;
So stehet es in Lieb und Leid
In, durch und auf Barmherzigkeit.

Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt,
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt;
So sing ich einstens hocherfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit.

Ich weiß von keinem andern Grunde,
Als den der Glaub' in Christo hat;
Ich weiß von keinem andern Bunde,
Von keinem andern Weg und Rath,
Als daß man elend nackt und blos
Sich legt in seines Heilands Schooß.

Ich bin zu meinem Heiland kommen,
Und eil' ihm immer besser zu;
Ich bin auch von ihm aufgenommen,
Und finde bei ihm wahre Ruh;
Er ist mein Kleinod und mein Theil
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

Ich bleib in Christo nun erfunden
Und bin in ihm gerecht und rein;
Bleib ich mit ihm nur stets verbunden,
So kann ich immer sicher sein;

Gott sieht auch mich in Christo an,
Wer ist's, der mich verdammen kann?

Ich fühle noch in mir die Sünde;
Doch schaden kann sie mir nicht mehr,
Weil ich in Christo mich befinde,
Doch aber beuget sie mich sehr.
Ich halte nichts gering und klein,
Sonst dringt ein sich'res Wesen ein.

Ich kämpfe gegen mein Verderben
Im Glauben und in Christi Kraft;
Der alte Mensch muß täglich sterben,
Der noch nicht todt am Kreuze haft',
Dieß aber macht mich rein und klein
Und lehrt zu Jesu ernstlich schrei'n.

Ich suche stets vor ihm zu stehen,
Und seh in Allem ihn nur an,
Nach seinem Wink einherzugehen,
Daß nichts mein Ziel verrücken kann.
Ich seufze stets, Herr steh mir bei,
Daß ich dein rechter Jünger sei!

Und da ich so in Christo bleibe,
Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh,
Das Wort des Friedens fröhlich treibe
Und unabläßig zu ihm fleh,

So bleib ich ſtets im Grunde ſtehn;
Da kann mein Wachsthum vor ſich gehn.

Ich bleib im tiefſten Demuthsgrunde
Und will von Chriſto nimmer gehn;
Ich bleib im allgemeinen Bunde,
In allgemeiner Liebe ſtehn,
Und hang an Chriſto ganz allein;
Dies ſoll mein Grund auf ewig ſeyn.

O Jeſu, laß mich in dir bleiben;
O Jeſu bleibe du in mir.
Laß deinen guten Geiſt mich treiben,
Daß ich im Glauben folge dir.
Laß mich ſtets fromm und wachſam ſeyn,
So reißet nichts den Grund mir ein.

Ach Gott und Herr,
Wie groß und ſchwer
Sind mein begangne Sünden,
Da iſt Niemand,
Der helfen kann,
In dieſer Welt zu finden.

Zu dir flieh ich,
Verstoß mich nicht,
Wie ich's wohl hab verdienet;
Ach Gott, zürn' nicht,
Geh nicht in's G'richt,
Wie ich's wohl hab verdienet.

Soll's ja so seyn,
Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen,
So fahr hie fort,
Nur schone dort,
Und laß mich hier wohl büßen.

Gib, Herr, Geduld,
Vergib die Schuld,
Verleih ein g'horsam Herze;
Laß mich nur nicht,
Wie's oft geschieht,
Mein Heil murrend verscherzen.

Handle mit mir,
Wie's dünket dir,
Durch dein Gnad' will ich's leiden;
Wollst mich nur nicht
Dort ewiglich
Von deiner Liebe scheiden.

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht werth,
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren,
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit.

Ich hatte Gottes Zorn verdienet
Und soll bei Gott in Gnaden seyn,
Er hat mich mit sich selbst versühnet,
Macht durch das Blut des Lamms mich rein.
Warum? Ich war ja Gottes Feind,
Erbarmung hat's so treu gemeint.

Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt,
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt,
Ich beuge mich und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit.

Dieß laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dieß soll mein einzig Rühmen seyn,
Auf dieß Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet' ich auch allein,
Auf dieses duld ich in der Noth,
Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

Gott, der du reich bist an Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von mir;
Und führe einst im Tod mich Armen
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

Sei getreu bis an das Ende,
Daure redlich aus den Streit!
Leidest du gleich harte Stände,
Endlich ist der Sieg bereit,
Denn das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Heiland dir will geben,
Dort in jenem Freudenleben.

Sey getreu in deinem Glauben!
Lasse dir den festen Grund
Niemals aus dem Herzen rauben,
Halte den Gewissensbund,
Der geschlossen in der Tauf',
Sag' ihn Gott nicht wieder auf,
Der ist gottlos und verloren,
Wer meineidig ihn geschworen.

Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
An dem nächsten Gutes übe,
Ob er dich gleich hat betrübt
Denke, wie dein Heiland that,
Als er für die Sünder bat,
So mußt du verzeihen eben,
Soll Gott anders dir vergeben.

Sei getreu in deinem Leiden,
Lasse dich kein Ungemach
Von der Liebe Jesu scheiden,
Murre nicht mit Weh und Ach.
Hilft dir denn die Ungeduld?
Nein, sie häufet nur die Schuld.
Der trägt leichter, der da träget
Mit Geduld was Gott aufleget.

Sey getreu in deinem Hoffen!
Hilft Gott gleich nicht, wie du willt,
Er hat bald ein Mittel troffen,
Daß dein Wünschen werd' erfüllt.
Hoffe fest, Gott ist schon hier,
Sein Herz bricht ihm gegen dir;
Hoffe nur, Gott ist vorhanden,
Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

Sey getreu bis an das Ende,
Daß nicht Marter, Angst und Noth
Dich von deinem Jesu wende,
Sey ihm treu bis in den Tod!
Ach, das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesu dir will geben,
Dort in jenem Freudenleben!

Gute Freunde sind wie Stäbe,
D'ran der Menschengang sich hält,
Daß der schwache Fuß sich hebe,
Wenn der Leib zu Boden fällt.
Wehe dem, der nicht zum Frommen
Solchen Stab weiß zu bekommen!
Der hat einen schweren Lauf,
Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

Morgenlieder.

Die güld'ne Sonne,
Voll Freud und Wonne,

Bringt unſern Grenzen
Mit ihrem Glänzen
Ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder
Die lagen darnieder;
Aber nun ſteh ich,
Bin munter und fröhlich,
Schaue den Himmel mit meinem Geſicht.

Mein Auge ſchauet,
Was Gott gebauet
Zu ſeinen Ehren,
Und uns zu lehren;
Wie ſein Vermögen ſey mächtig und groß.
Und wo die Frommen
Dann ſollen hinkommen,
Wenn ſie mit Frieden
Von hinnen geſchieden
Aus dieſer Erden vergänglichem Schooß.

Laſſet uns ſingen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben
Was wir nur haben,
Alles ſey Gotte zum Opfer geſetzt.

Die besten Güter
Sind unſ're Gemüther;
Dankbare Lieder
Sind Weihrauch und Widder,
An welchen er ſich am Meiſten ergötzt.

Abend und Morgen
Sind ſeine Sorgen;
Segnen und mehren,
Unglück verwehren
Sind ſeine Werke und Thaten allein.
Wenn wir uns legen,
So iſt er zugegen;
Wenn wir aufſtehen,
So läßt er aufgehen
Ueber uns ſeiner Barmherzigkeit Schein.

Laß mich mit Freuden,
Ohn alles Neiden
Sehen den Segen,
Den du wirſt legen
In meines Bruders und Nächſten Haus.
Geiziges Brennen,
Unchriſtlich Rennen

Nach Gut mit Sünde,
Das tilge geschwinde
Von meinem Herzen und wirf es hinaus.

Menschliches Wesen,
Was ist's gewesen?
In einer Stunde
Geht es zu Grunde,
Sobald das Lüftlein des Todes drein bläst.
Alles in Allem
Muß brechen und fallen;
Himmel und Erden
Die müssen das werden,
Was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

Alles vergehet,
Gott aber stehet
Ohn alles Wanken;
Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödtlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

Gott meine Krone,
Vergib und schone;
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Aus deinen Augen seyn abgewandt.
Sonsten regiere,
Mich lenke und führe,
Wie dir's gefället,
Ich habe gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand.

Willst du mir geben,
Womit mein Leben
Ich kann ernähren,
So laß mich hören
Allzeit im Herzen dieß heilige Wort:
Gott ist das Größte,
Das Schönste, das Beste;
Gott ist das Süß'ste
Und Allergewiß'ste,
Aus allen Schätzen der edelste Hort.

Willst du mich kränken,
Mit Gallen tränken,

Und soll von Plagen
Ich auch was tragen:
Wohlan, so mach es, wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig,
Was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine,
Das weißt du alleine,
Hast niemals Keinen zu sehre betrübt.

Kreuz und Elende
Das nimmt ein Ende:
Nach Meeres Brausen
Und Windes Sausen
Leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
Und selige Stille
Hab ich zu warten
Im himmlischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken gericht.

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.

Heut, als die dunkeln Schatten
Mich ganz umfangen hatten,
Hat Satan mein begehret,
Du aber hast's verwehret.

Du sprachst: mein Kind, nun liege,
Trotz dem, der dich betrüge;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

Dein Wort das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

Sprich ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste rathen,
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach Herr zum Besten wende.

Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sey deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte,
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Strahlen zu Gesichte
Und vertreib durch deine Macht
Unſ're Nacht.

Deiner Güte Morgenthau
Fall auf unſer matt Gewiſſen,
Laß die dürre Lebensau
Lauter ſüßen Troſt genießen,
Und erquick uns, deine Schaar
Immmerdar.

Gib, daß deiner Liebe Glut
Unſre kalten Werke tödte
Und erweck uns Herz und Muth
Bei erſtand'ner Morgenröthe;
Daß wir, eh wir gar vergehn,
Recht aufſtehn.

Leucht uns ſelbſt in jene Welt
Du verklärte Gnadenſonne;
Führ uns aus dem Thränenfeld
In das Land der ſüßen Wonne,
Da die Luſt, die uns erhöht,
Nie vergeht.

Des Vaters Huld mich heut anblick,
Des Sohnes Güte mich erquick,
Des heil'gen Geistes Glanz und Schein
Erleucht mein's finstern Herzens Schrein.

Mein Schöpfer steh mir kräftig bei,
Christ, mein Erlöser, bei mir sey,
O Tröster werth, weich nicht von mir,
Mein Herz mit deinen Gaben zier.

Herr, segne und behüte mich;
Erleuchte mich, Herr, gnädiglich,
Herr, heb auf mich dein Angesicht
Und deinen Frieden auf mich richt.

Gedenke, Herr, auch heut an mich
An diesem ganzen Tag,
Und wende von mir gnädiglich,
Noth, Jammer, Angst und Plag!

Erhör, o Jesu, meine Bitt,
Nimm meine Seufzer an,
Und laß all meine Tritt und Schritt
Heut gehn auf rechter Bahn.

Hab Dank, o Jesu, habe Dank
Für deine Lieb und Treu,

Hilf, daß ich dir mein Leben lang,
Von Herzen dankbar sey.

Das walte Gott, der helfen kann!
Mit Gott fang ich die Arbeit an;
Mit Gott nur geht es glücklich fort;
Drum ist auch dies mein erstes Wort:
Das walte Gott.

All mein Beginnen, Thun und Werk
Erfordert Gottes Kraft und Stärk;
Mein Herz sucht Gottes Angesicht;
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:
Das walte Gott.

So Gott nicht hilft, so kann ich nichts;
Wo Gott nicht giebet, da gebrichts;
Gott gibt und thut mir alles Guts;
Drum sprech ich auch nun guten Muths:
Das walte Gott.

Auf, auf, ihr meine Lieder,
Mein Herz, mein Geist und Glieder,
Dem Höchsten Lob zu singen
Und Opfer ihm zu bringen.

Er hat die Nacht gewendet,
Das Licht herab gesendet,
Und mich ohn' alle Sorgen
Erweckt an diesem Morgen.

Er ist mein Schutz gewesen,
Daß ich frisch und genesen
An diesem Tag aufstehe,
Und meine Pflicht angehe.

Begnade mich mit Segen
Auf allen meinen Wegen,
Beglücke meine Thaten,
Und laß sie wohl gerathen.

Und sollt' ich Schmach und Leiden,
Kreuz und Verfolgung leiden,
So hilf mir's kräftig tragen,
Und laß mich nicht verzagen.

Insonderheit am Ende
Nimm mich in deine Hände,
Und laß mich selig sterben,
Und ew'ges Leben erben.

Mein Gott, nun ist es wieder Morgen,
Die Nacht vollendet ihren Lauf;
Nun wachen alle meine Sorgen
Auf einmal wieder mit mir auf.
Die Ruh ist aus, der Schlaf ist hin,
Und ich seh wieder, wo ich bin.

Ich bin noch immer auf der Erde,
Wo jeder Tag sein Elend hat,
Wo ich nur immer älter werde,
Und häufe Sünd und Missethat.
O Gott, von dessen Brod ich zehr',
Wenn ich dir nur auch nütze wär'!

Du siehst am Morgen mich aufstehen,
Regier' mich auch in dieser Welt.
Ich weiß nicht, wie mir's heut wird gehen,
Mach Alles so, wie dir's gefällt.
Schließ mich in deine Vorsicht ein,
Dein will ich todt und lebend seyn.

Vergieb mir, Vater, alle Sünden,
Die ich bei Tag und Nacht begieng,
Und laß mich vor dir Gnade finden,
Erhöre, was ich bet und sing;
Denn wenn ich nur bei dir wohl steh,
So acht ich gar nicht, wie es geh!

Hilf du in allen Sachen rathen,
Denn ich bin selber mir nicht klug,
Behüte mich vor Missethaten,
Vor böser Menschen List und Trug;
Laß mich den Tag wohl legen an,
Und Gutes schaffen, wo ich kann.

Behüte mir mein Leib und Leben,
Mein Weib und Kind, mein Hab und Gut,
Und laß den Himmel Segen geben,
Wenn meine Hand das Ihre thut;
Hilf, daß ich Alles wohl verricht',
Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Seele, du mußt munter werden,
Denn der Erden
Blickt hervor ein neuer Tag;
Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen
Zu bezahlen,
Was dein schwacher Trieb vermag.

Deine Pflicht die kannst du lernen,
Von den Sternen,
Deren Gold die Sonne weicht;

So laß auch vor Gott zerrinnen,
Was den Sinnen
Hier im Finstern schöne deucht.

Schau, wie das, was Odem ziehet,
Sich bemühet
Um der Sonne holdes Licht,
Wie sich, was nur Wachsthum spüret,
Freudig rühret,
Wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

So laß dich auch fertig finden,
Anzuzünden
Deinen Weihrauch, weil die Nacht,
Da dich Gott vor Unglücksstürmen
Wollen schirmen,
Ist so glücklich hingebracht.

Bitte, daß er dir Gedeihen
Mag verleihen,
Wenn du auf was Gutes zielst,
Aber daß er dich mag stören
Und bekehren,
Wenn du böse Regung fühlst.

Kränkt dich etwas diesen Morgen,
Laß ihn sorgen,
Der es wie die Sonne macht,

Welche freundlich pflegt die Höhen
Anzusehen
Und auch in die Thäler lacht.

Drum so seufz ich, daß mein Scheiden
Nicht ein Leiden,
Sondern sanftes Schlafen sey,
Und daß ich mit Lust und Wonne
Seh die Sonne,
Wann des Todes Nacht vorbei.

Die Nacht nunmehr vergangen ist,
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du uns frei von aller Plag'
Gesund läßt sehen diesen Tag.

Wir bitten dich, du Gnadenstrahl,
Leucht uns in diesem Jammerthal,
Beschirm uns täglich und auch heut,
Bewahr uns ferner allezeit.

Daneben gib uns Fried' und Ruh,
Und was uns nöthig ist dazu,
Durch deine starke Gnadenhand
Beschütze uns und unser Land.

All Sünd und Schwachheit uns verzeih,
Ein gut Gewissen stets verleih;
Gib, daß wir deines Namens Ehr'
Ausbreiten immer mehr und mehr.

Und wenn es dir, o Herr gefällt,
Uns abzufordern aus der Welt,
So gib ein selig Ende hier,
Daß wir dort ewig seyn bei dir.

O Jesu Christ, erbarme dich,
Hör uns're Bitten gnädiglich,
Durch dein Verdienst, durch deinen Tod,
Erlöse uns aus aller Noth.

Hüter, wird die Nacht der Sünden
Nicht verschwinden?
Hüter, ist die Nacht schier hin?
Wird die Finsterniß der Sinnen
Bald zerrinnen,
Darein ich verwickelt bin?

Möcht' ich, wie das Rund der Erden
Lichte werden;
Seelensonne, gehe auf!

Ich bin finster, kalt und trübe;
Jesu, Liebe,
Komm, beschleunige den Lauf!

Wir sind ja im neuen Bunde,
Da die Stunde
Der Erscheinung kommen ist,
Und ich muß mich stets im Schatten
So ermatten,
Weil du mir so ferne bist.

Wir sind ja der Nacht entnommen,
Da du kommen,
Aber ich bin lauter Nacht.
Darum wollst du mir, dem Deinen,
Auch erscheinen,
Der nach Licht und Rechte tracht.

Wie kann ich des Lichtes Werke
Ohne Stärke
In der Finsterniß vollziehn?
Wie kann ich die Liebe üben,
Demuth lieben,
Und der Nacht Geschäfte fliehn?

Laß doch nicht den Geist der Seelen
So sich quälen,
Zünd ein Feuer in mir an;

Laß mich finst'res Kind der Erden
Helle werden,
Daß ich Gutes wirken kann.

Das Vernunftlicht kann das Leben
Mir nicht geben;
Jesus und sein heller Schein,
Jesus muß das Herz anblicken
Und erquicken;
Jesus muß die Sonne seyn.

Nur die Decke vor den Augen
Kann nicht taugen,
Seine Klarheit kann nicht ein;
Wenn sein helles Licht den Seinen
Soll erscheinen,
Muß das Auge reine sein.

Jesu, gib gesunde Augen,
Die was taugen,
Rühre meine Augen an;
Denn das ist die größte Plage,
Wenn am Tage,
Man das Licht nicht sehen kann.

Abendlieder.

Die Nacht ist kommen,
Drin wir ruhen sollen,
Gott walts zum Frommen,
Nach seinem Wohlgefallen;
Daß wir uns legen
In sein'm G'leit und Segen
Der Ruh zu pflegen.

Treib, Herr, von uns ferne
Die unreinen Geister,
Halt die Nachtwach gerne,
Sey selbst unser Schutzherr!
Schirm beid Leib und Seele
Unter deine Flügel,
Send uns deine Engel.

Laß uns einschlafen
Mit guten Gedanken,
Fröhlich aufwachen
Und von dir nicht wanken,
Laß uns mit Züchten
Unser Thun und Dichten
Nach dein'm Preis richten.

Pfleg auch der Kranken
Durch deinen Geliebten,
Hilf den Gefang'nen,
Tröste die Betrübten,
Pfleg' auch der Kinder,
Sey selbst ihr Vormünder,
Des Feindes Neid hinder.

Vater, dein Name
Werd von uns gepreiset,
Dein Reich zukomme,
Dein Will werd beweiset,
Frist unser Leben,
Woll'st die Schuld vergeben,
Erlöse uns, Amen.

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
Es schläft die ganze Welt!
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf, ihr sollt beginnen,
Was euerm Schöpfer wohl gefällt.

Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind!

Fahr hin, ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

Der Tag ist nun vergangen,
Die güld'nen Sternlein prangen
Am blauen Himmelszelt.
So, so, werd ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude
Und nimm dein Küchlein ein.
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Englein singen:
Dieß Kind soll unverletzet sein.

Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr;
Gott laß euch ruhig schlafen,
Stell euch die güld'nen Waffen
Um's Bett und seiner Engel Schaar.

Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinne, geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Welch er hat gethan an mir,
Als er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag,
Durch sein gnadenreiches Walten
Hat beschützet und erhalten.

Lob urd Dank sey dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir ist mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid,
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feinde weggetrieben,
Daß ich unbeschädigt blieben.

Kein Klugheit kann verstehen
Deine Güt' und Wunderthat;
Ja kein Menschenkind kann sehen,
Was dein Hand erwiesen hat;
Deiner Wohlthat ist zu viel,
Sie hat weder Maß noch Ziel;
Herr, du hast mich so geführet,
Daß kein Unfall mich berühret.

Herr, verzeihe mir aus Gnaden
Alle Sünd und Missethat,
Die mein armes Herz beladen
Und so sehr vergiftet hat;
Treibe Satans List und Tück',
Gott, durch deine Macht zurück.
Du alleine kannst mich retten,
Strafe nicht mein Uebertreten.

Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell ich mich doch wieder ein;
Denn dein Sohn hat ausgeglichen
Mein Vergehn durch seine Pein.
Ich verleugne nicht die Schuld,
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich täglich in mir finde.

O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Ewigkeit,
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel schier;
Tröste mich mit deiner Liebe,
Daß kein Unfall mich betrübe.

Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanft und süße Ruh,
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu;
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab' und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenossen
Seynd in deinen Schutz geschlossen.

Ach, bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Ueberfall;
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Halte fern des Krieges Schall,
Wend ab Feuers- und Wassersnoth,
Pestilenz und schnellen Tod;
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Noch an Leib und Seel verderben.

O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat,
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe du mein Schutz und Rath;
Und mein Hort, du werther Geist,
Der du Freund und Tröster heiß'st,
Höre doch mein sehnlich Flehen,
Amen, ja, es soll geschehen!

Mit meinem Gott geh ich zur Ruh,
Und thu in Fried mein' Augen zu;
Ach Gott, in's Himmelsthrone,
Ueber uns wach
Bei Tag und Nacht,
Auf daß ich sicher wohne.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ,
Der du allein mein Helfer bist,
Laß kein Leid widerfahren,
Durch deinen Schutz
Vor's Teufels Trutz
Dein' Engel uns bewahren.

Befiehl du deinen Engelein,
Daß sie stets um und bei uns seyn,
All Uebel von uns wende.
Gott heil'ger Geist,
Dein Hülf uns leist'
An unserm letzten Ende.

Für alle Güte sey gepreist
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Ihr bin ich zu geringe.

Vernimm den Dank,
Den Lobgesang,
Den ich dir kindlich bringe.

Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast Großes heut an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret,
Hast väterlich,
Mein Haus und mich
Beschützet und genähret.

Herr, was ich bin, ist dein Geschenk,
Der Geist, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüthe,
Was ich vermag
Bis diesen Tag,
Ist Alles deine Güte.

Sey auch nach deiner Lieb und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht;
Vergieb mir meine Sünden,
Und kommt mein Tod,
Herr Zebaoth,
So laß mich Gnade finden.

Mein Auge wacht
Jetzt in der stillen Nacht;
Nun ist mein Herz bedacht,
Dich, Gott, zu loben.
Ach, schenke mir
Kraft zu lobsingen dir
Mit deinen Heil'gen hier
Und denen droben.

Die stille Zeit
Sey, Jesu, dir geweiht;
Laß nichts die Einsamkeit
Vor dir entweihen.
Schließ selber du
Mein Herz vor Allem zu,
Damit es sich in Ruh
Mög' in dir freuen.

Wie preis ich dich,
Mein Jesu, daß du mich
Aus Gnaden kräftiglich
Zu dir gezogen!
Ach hätte doch
Mit größ'rer Treue noch
Sich deinem sanften Joch
Mein Herz gebogen.

O Gott voll Huld,
Du trägst mich mit Geduld,
Vergabst so oft die Schuld,
Als ich dich flehte;
Und dann sprachst du
Mir wieder freundlich zu,
Und schenktest süße Ruh
Mir im Gebete.

Herr, ich bin dein,
Und will es ewig seyn;
Ach zieh mich ganz hinein,
Daß ich nicht wanke.
Wann kommt die Zeit,
Daß ich dir ganz geweiht,
Zum heil'gen Schmuck bereit
Als Sieger danke?

Doch deine Gnad',
Die angefangen hat,
Wird auch nach deinem Rath
Das Werk vollenden.
Ich trau es dir;
Ach stärk' den Glauben mir;
Ich laß mich für und für
Nur deinen Händen.

Mein einz'ges Gut,
In dem mein Sehnen ruht,
Du machst mich wohlgemuth
In deiner Liebe;
O hauche dann
Den Funken stärker an,
Daß ich dich lieben kann
Mit mächt'gem Triebe.

Beim Sturm der Welt
Sey Anker, der mich hält,
Und nimm mich in dein Zelt,
Wenn Alles zaget;
In Noth und Pein
Nimm mich, o Liebe, ein,
So harr' ich kindlich dein,
Bis daß es taget.

Preis, Lob und Ehr
Sey dir je mehr und mehr,
Jehova hoch und hehr,
In Jesu Namen,
Im Staube hie,
Oft unter Streit und Müh
Und einst in Harmonie
Der Engel, Amen.

Nun sich der Tag geendet,
Mein Herz zu dir sich wendet
Und danket inniglich.
Dein holdes Angesichte
Zum Segen auf mich richte
Erleuchte und entzünde mich.

Ich schließe mich auf's Neue
In deine Vatertreue
Und Schutz und Herze ein,
Die fleischlichen Geschäfte
Und alle finstern Kräfte
Vertreibe durch dein Naheseyn.

Daß du mich herzlich liebest,
Daß du mich stets umgibest,
Und rufst zu dir hinein,
Daß du vergnügst alleine,
So wesentlich und reine,
Laß allezeit mir heilig seyn.

Ein Tag, der sagt's dem andern,
Mein Leben sey ein Wandern
Zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit, du schöne,
Mein Herz an dich gewöhne,
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket,
Und Alles sich zur Ruh und Stille strecket,
O mein Seel' merk auf, wo bleibest du?
In Gottes Schooß, sonst nirgends hast du Ruh.

Der Wandersmann legt sich ermüdet nieder;
Das Vöglein fliegt zu seinem Neste wieder,
Die Schäflein zieh'n in ihre Hürden ein;
Laß mich zu dir, mein Gott gekehret seyn.

Ach sammle selbst Begierden und Gedanken,
Die noch so leicht aus Schwachheit von dir wanken.
Mein Ruheplatz und Heimath thu dich auf,
Daß ich in dir beschließe meinen Lauf.

Recht väterlich hast du mich heut geleitet,
Bewahrt, verschont, gestärket und geweidet;
Ich bin's nicht werth, daß du so gut und treu,
Mein Alles dir zum Dank ergeben sey.

Vergib es, Herr, wo ich mich heut verirret
Und mich zu viel durch dieß und das verwirret!
Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn!
Nimm mich nur ein, so werd ich fester stehn.

Die Dunkelheit ist da und Alles schweiget;
Mein Geist vor dir, o Majestät, sich beuget.
In's Heiligthum, in's Dunkel kehr' ich ein;
Herr, rede du, laß mich ganz stille seyn.

Im Finstern sey des Geistes Licht und Sonne,
Im Kampf und Kreuz mein Beistand, Kraft und Wonne,
Deck' mich bei dir in deiner Hütte zu,
Bis ich erreich' die volle Sabbathsruh.

Kreuz- und Trostlieder.

Je größer Kreuz, je näher Himmel,
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott,
Bei Sündenlust und Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod;
O selig ist der Mann geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

Je größer Kreuz, je bess're Christen,
Gott schlägt uns an den Probestein,
Wie mancher Garten wird zur Wüsten,
Fällt nie ein Thränenthau hinein.
Das Gold wird auf dem Feuerheerd,
Ein Christ in mancher Noth bewährt.

Je größer Kreuz, je stärk'rer Glaube,
Die Palme wächset bei der Last.
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast;

Im Kreuze wächset uns der Muth,
Wie Perlen in gesalz'ner Fluth.

Je größer Kreuz, je größ're Liebe;
Der Wind bläst nur die Flammen auf;
Und scheinet gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.
Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth,
Gleich wie das Oel im Feuer thut.

Je größer Kreuz, je mehr Gebete,
Zerrieb'ne Kräuter riechen wohl,
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol,
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär'?

Je größer Kreuz, je mehr Verlangen,
Im Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Canaan;
Das Täublein, findet's nirgend Ruh,
So fliegt es nach der Arche zu.

Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich recht auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Noth;

Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt.

Je größer Kreuz, je schön're Krone,
Die Gottes Schatz uns beigelegt,
Und die einmal vor seinem Throne
Der Ueberwinder Scheitel trägt.
Ach dieses theure Kleinod macht,
Daß man das größte Kreuz nicht acht.

Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein;
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein solches Herz mir ein,
Das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Alles dient zu deinem Frommen,
Was dir bös und schädlich scheint,
Weil dich Christus angenommen
Und es treulich mit dir meint.
Bleibst du dem nur recht getreu,
Ist's gewiß und bleibt dabei,
Daß du mit den Engeln droben
Ihn dort ewig werdest loben.

Leiden ist jetzt mein Geschäfte,
Anders kann ich jetzt nichts thun,
Als nur in dem Leiden ruhn;
Leiden müssen meine Kräfte,
Leiden ist jetzt mein Gewinnst,
Das ist jetzt des Vaters Wille,
Den verehr' ich sanft und stille;
Leiden ist mein Gottesdienst.

Laß nur nicht den Geist ermüden,
Bei des Leibes Mattigkeit,
Daß er sich zu aller Zeit
In Dich senk in Lieb und Frieden,
Laß des Leibes Angst und Schmerz
Nicht der Seelen Auffahrt hindern
Und die Ruhe in mir mindern,
Unterstütze Du das Herz.

Pflanz nur Geduld durch deinen Geist in's Herze,
Hilf, daß ich mit der Züchtigung nicht scherze.
Zu deiner Zeit.
Wend ab mein Leid!
Durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

Es hat kein Unglück nie so lang gewährt,
Es hat doch endlich wieder aufgehört;
Beut mir Dein Händ'
Und mach ein End',
Auf dieser Erd' mein Herz sonst nichts begehrt.

Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden,
So steh' mir, Herr, mit Deiner Kraft zur Seiten.
Fein ritterlich,
Beständiglich,
Hilf mir, mein' Widersacher all bestreiten.

Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach sie sich sehnen.
Denn es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben machen,
Da wird all ihr Gram und Leid
Lauter Freud' und Lachen.

Ei, so faß, o Christenherz,
Alle deine Schmerzen,
Wirf sie fröhlich hinterwärts,
Laß des Trostes Kerzen

Dich entzünden mehr und mehr!
Gib dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr.
Er wird helfen: Amen.

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit;
Sein Will' der ist der beste;
Zu helfen den'n ist er bereit,
Die an ihn glauben feste.
Er hilft aus Noth
Der fromme Gott,
Und züchtiget mit Maßen!
Wer Gott vertraut,
Fest auf ihn baut,
Den will Er nicht verlassen.

Gott ist mein Trost, mein Zuversicht,
Mein' Hoffnung und mein Leben;
Was mein Gott will, daß mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben;
Sein Wort ist wahr,
Denn all mein Haar
Er selber hat gezählet;

Er hüt't und wacht,
Stets für uns tracht't,
Auf daß uns gar nichts fehlet.

Drum will ich gern von dieser Welt
Hinfahr'n nach Gottes Willen,
Zu meinem Gott, wann's Ihm gefällt
Will ich Ihm halten stille.
Mein arme Seel
Ich Gott befehl
In meiner letzten Stunden;
O frommer Gott!
Sünd', Höll' und Tod
Hast du mir überwunden.

Noch Eins, Herr, will ich bitten Dich,
Du wirst mir's nicht versagen:
Wenn mich der böse Feind anficht,
Laß mich doch nicht verzagen.
Hilf, steur und wehr',
Ach, Gott, mein Herr,
Zu Ehren Deinem Namen;
Wer das begehrt,
Dem wird's gewährt,
Darauf sprech ich fröhlich: Amen.

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth;
Erbarm' Dich mein, o treuer Gott.
Ich bin ja doch Dein liebes Kind,
Trotz Teufel, Welt, und aller Sünd'.

Ich trau auf Dich, mein Gott und Herr;
Wenn ich Dich hab', was brauch' ich mehr.
Ich hab' ja Dich, Herr Jesu Christ,
Du mein Gott und Erlöser bist.

Des freu ich mich von Herzen fein,
Bin guten Muths und harre dein;
Verlaß mich gänzlich auf dein' Nam'n,
Hilf, Helfer, hilf!
Drauf sprech ich:
Am'n!

Gib mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach Dir und Deiner Hulde
Ein Herz, das sich geduldе.

Hilf gnädig allen Kranken,
Gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermuth quälen.

Und endlich, was das Meiste,
Füll' uns mit Deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

Heile mich, o Heil der Seelen,
Wo ich krank und traurig bin;
Nimm die Schmerzen, die mich quälen,
Und den ganzen Schaden hin,
Den mir Adam's Fall gebracht
Und ich selbsten mir gemacht.
Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen,
Wird sich all mein Jammer setzen.

Ich bin's gewiß und sterbe drauf
Nach meines Gottes Willen:
Mein Kreuz und ganzer Lebenslauf
Wird sich noch fröhlich stillen.
Hier hab' ich Gott und Gottes Sohn,
Und dort bei Gottes Stuhl und Thron,
Da wird fürwahr mein Leben
In ew'gen Freuden schweben.

Soll ich verlassen leben?
Herr Gott, Dein Wille gilt.
Soll ich in Aengsten schweben?
Mein Heiland, wie Du willt.
Soll ich denn Krankheit leiden?
Ich will gehorsam seyn.
Soll ich von hinnen scheiden?
Herr, Dein Will ist auch mein.

Quält dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Freud und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht; er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden.

Befiehl dem HErren früh und spat
All deine Weg' und Sachen,
Er weiß zu geben Rath und That,
Kann Alles richtig machen.
Wirf auf Ihn hin,
Was dir im Sinn
Liegt und dein Herz betrübet.

Es ist dein Hirt,
Der wissen wird
Zu schützen, was Er liebet.

Der HErr ist allen denen nah,
Die sich zu Ihme finden,
Wann sie Ihn rufen, steht Er da,
Hilft fröhlich überwinden
All' Angst und Weh,
Hebt in die Höh,
Die schon darnieder liegen;
Er macht und schafft,
Daß sie viel Kraft
Und große Stärke kriegen.

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

Dem HErren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohl ergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten seyn.

Dein ew'ge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sey, oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was Deinen Rath gefällt.

Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht,
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

Und obgleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn;
Was Er ihm vorgenommen,
Und was Er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sey unverzagt,
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer jagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur der Zeit,
So wirst du schon erblicken,
Die Sonn' der schönsten Freud.

Auf, auf, gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht,
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht;
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente,
Und führet Alles wohl.

Ihn, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst,
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst.
Wenn Er, wie Ihm gebühret,
Mit wunderharem Rath,
Die Sach' hinaus geführet,
Die dich bekümmert hat.

Er wird zwar eine Weile
Mit Seinem Trost verziehn,
Und thun an seinem Theile
Als hätt' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und sollst du für und für
In Angst und Nöthen schweben,
Fragt Er doch nichts nach dir.

Wird's aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird Er dich entbinden,
Da du's am Mind'sten gläubst;
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen,
Bisher getragen hast.

Wohl dir, du Kind der Treue,
Du haſt und trägſt davon
Mit Ruhm und Dankgeſchrei
Den Sieg und Ehrenkron.
Gott gibt dir ſelbſt die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du ſingſt Freudenpſalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

Mach End, o HErr, mach Ende,
An aller unſ'rer Noth;
Stärk unſ're Füß und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen ſeyn,
So gehen unſ're Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Gib dich zufrieden und ſey ſtille
In dem Gotte deines Lebens!
In Ihm ruht aller Freuden Fülle;
Ohn' Ihn müh'ſt du dich vergebens.
Er iſt dein Quell
Und deine Sonne,

Scheint täglich hell
Zu deiner Wonne.
Gib dich zufrieden.

Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden,
Ungefärbten, treuen Herzens;
Wo Er steht, thut dir keinen Schaden
Auch die Pein des größten Schmerzens,
Kreuz, Angst und Noth,
Kann Er bald wenden,
Ja auch den Tod
Hat Er in Händen.
Gib dich zufrieden.

Wie dir's und Andern oft ergehe,
Ist Ihm wahrlich nicht verborgen;
Er sieht und kennet aus der Höhe
Der betrübten Herzen Sorgen;
Er zählt den Lauf
Der heißen Thränen
Und faßt zu Hauf
All unser Sehnen.
Gib dich zufrieden.

Wenn gar kein Einz'ger mehr auf Erden,
Dessen Treue du darfst trauen,

Alsdann will Er dein Treuster werden
Und zu deinem Besten schauen.

Er weiß dein Leid
Und heimlich Grämen;
Auch weiß Er Zeit,
Dich zu benehmen.
Gib dich zufrieden.

Er hört die Seufzer deiner Seelen,
Und des Herzens stilles Klagen;
Und was du Keinem darfst erzählen,
Magst du Gott gar kühnlich sagen.

Er ist nicht fern,
Steht in der Mitten,
Hört bald und gern
Der Armen Bitten.
Gib dich zufrieden.

Laß dich dein Elend nicht bezwingen,
Halt an Gott, so wirst du siegen,
Ob alle Fluthen einhergiengen,
Dennoch mußt du oben liegen.

Denn wenn du wirst
Zu hoch beschweret,

Hat Gott, dein Fürſt,
Dich ſchon erhöret.
Gib dich zufrieden.

Was ſorgſt du für dein armes Leben,
Wie du's erhalten woll'ſt und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt beſcheeren.
Er hat ein Hand
Voll aller Gaben,
Da See und Land
Sich muß von laben.
Gib dich zufrieden.

Der allen Vögeln in den Wäldern
Ihr beſcheid'nes Körnlein weiſet,
Der Schaf und Rinder in den Feldern
Alle Tage tränkt und ſpeiſet,
Der wird ja auch
Dich Ein'gen füllen,
Und deinen Leib
Zur Nothdurft ſtillen.
Gib dich zufrieden.

Sprich nicht: ich ſehe keine Mittel;
Wo ich ſuch, iſt nichts zum Beſten!

Denn das ist Gottes Ehrentitel:
Helfen, wann die Noth am Größten.

Wenn ich und du
Ihn nicht mehr spüren,
Tritt Er herzu,
Uns wohl zu führen.
Gib dich zufrieden.

Bleibt gleich die Hülf in etwas lange,
Wird sie dennoch endlich kommen;
Macht dir das Harren angst und bange,
Glaube mir, es ist dein Frommen.

Was langsam schleicht,
Faßt man gewisser,
Und was verzeucht,
Ist desto süßer,
Gib dich zufrieden.

Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten
Deiner Feinde von dir dichten;
Laß sie nur immer weidlich spotten;
Gott wird's hören und recht richten.

Ist Gott dein Freund
Und deiner Sachen,

Was kann dein Feind,
Der Mensch groß machen.
Gib dich zufrieden!

Es kann und mag nicht anders werden,
Alle Menschen müssen leiden;
Was webt und lebet auf der Erden;
Kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab
Schlägt uns're Lenden,
Bis in das Grab,
Dort wird sich's enden.
Gib dich zufrieden.

Es ist ein Ruhetag vorhanden,
Da uns unser Gott wird lösen;
Er wird uns reißen aus den Banden
Dieses Leibs und alles Bösen.
Es kommt einmal
Der Tod behende,
Und alle Qual
Hat dann ein Ende.
Gib dich zufrieden.

Er wird uns bringen zu den Schaaren
Der Erwählten und Getreuen,

Die hier mit Frieden abgefahren,
Sich auch nun im Frieden freuen,
Da sie den Grund,
Der nicht kann brechen,
Den ew'gen Mund
Selbst hören sprechen:
Gib dich zufrieden!

Ich hab in Gottes Herz und Sinn
Mein Herz und Sinn ergeben;
Was böse scheint ist mir Gewinn,
Der Tod selbst ist mein Leben.
Ich bin ein Sohn
Des, der den Thron
Des Himmels aufgezogen;
Ob er gleich schlägt,
Und Kreuz auflegt,
Bleibt doch sein Herz gewogen.

Fürwahr, der dich erschaffen hat,
Und ihm zur Ehr erbauet,
Der hat schon längst in seinem Rath,
Ersehet und beschauet,

Aus wahrer Treu
Was dienlich sey
Dir und den Deinen Allen;
Laß Ihm doch zu,
Daß Er nur thu
Nach seinem Wohlgefallen.

Ei nun, mein Gott, so fall ich dir
Getrost in deine Hände
Nimm mich und mach es du mit mir
Bis an mein letztes Ende,
Wie du wohl weißt,
Daß meinem Geist
Dadurch sein Nutz entstehe,
Und deine Ehr
Je mehr und mehr
Sich in ihr selbst erhöhe.

Willst du mir geben Sonnenschein,
So nehm' ich's an mit Freuden.
Soll's aber Kreuz und Unglück seyn,
Will ich's geduldig leiden;
Soll mir allhier
Des Lebens Thür
Noch ferner offen stehen,

Wie du mich führst
Und führen wirst,
So will ich gern mitgehen.

Soll ich denn auch den Todesweg
Und finst're Straßen reisen,
Wohlan, so tret' ich Bahn und Steg,
Den mir dein' Augen weisen.
Du bist mein Hirt,
Der Alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Daß ich einmal
In deinem Saal
Dich ewig möge ehren.

Warum soll ich mich denn grämen,
Hab ich doch
Christum noch,
Wer will mir den nehmen.
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon
Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben.

Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein
Angst und Pein,
Sollt ich d'rum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden,
Er weiß wohl,
Wie er soll
All mein Unglück enden.

Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt,
Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen,
Sein Gericht
Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Sollt ihn auch der Tod aufreiben
Soll der Muth
Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

Herr, mein Hirt, Brunn, aller Freuden,
Du bist mein,
Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden;
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zu gut,
In den Tod gegeben.

Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht,
O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich
Und ich dich
Leiblich werd' umfangen.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf Ihn allezeit,
Den wird Er wunderbar erhalten,
In allem Kreuz und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen,
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

Man halte nur ein wenig stille,
Und sey doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsres Gottes Gnadenwille,
Und sein Allwissenheit es fügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sey,
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh' wir's uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seyst,
Und daß Ihm der im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel,
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen,
Und iſt dem Höchſten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß reich.
Gott iſt der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher ſeine Zuverſicht
Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan,
Es bleibt gerecht ſein Wille;
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten ſtille.
Er iſt mein Gott,
Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan,
Muß ich den Kelch gleich ſchmecken,

Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt
Ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen,
Da weichen alle Schmerzen.

Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich Ihn nur walten.

Ich lasse Gott in Allem walten,
Er mach es, wie es Ihm gefällt;
Ich will Ihm gerne stille halten,
So lang ich hier leb' in der Welt.
Wie Er, mein lieber Gott es fügt,
So bin ich auch sehr wohl vergnügt.

Gehts gleich nicht stets nach meinem Willen,
Stürmt gleich ein Unfall auf mich zu,

Soll mich doch Gottes Wille ſtillen,
Der ſetzt mich in vergnügte Ruh:
Weil ich mit Allem, was Gott fügt,
Im Leb'n und Sterben bin vergnügt.

Mein Wille ſoll ſich ſtets verpflichten,
Sowohl im Leben, als im Tod,
Nach Gottes Willen ſich zu richten,
So hat es mit mir keine Noth:
Weil ich mit dem, was Gott verfügt,
Im Leb'n und Sterben bin vergnügt.

Gott lebet noch!
Seele, was verzagſt du doch?
Gott iſt gut, der aus Erbarmen
Alle Hülf auf Erden thut,
Der mit Kraft und ſtarken Armen
Machet Alles wohl und gut;
Gott kann beſſer, als wir denken
Alle Noth zum Beſten lenken.
Seele, ſo bedenke doch:
Lebt doch unſer HErr Gott noch!

Gott lebet noch!
Seele, was verzagſt du doch?

Bist du schwer mit Kreuz beladen,
Nimm zu Gott nur deinen Lauf;
Gott ist groß und reich von Gnaden,
Hilft den Schwachen gnädig auf.
Gottes Gnade währet immer,
Seine Treu vergehet nimmer.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser HErr Gott noch!

Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch!
Wenn dich deine Sünden kränken,
Dein Verbrechen quält dich sehr;
Komm zu Gott, er wird versenken
Deine Sünden in das Meer;
Mitten in der Angst der Höllen
Kann er dich zufrieden stellen.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser HErr Gott noch!

Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Will dich alle Welt verlassen,
Weißt du weder aus noch ein,
Gott wird dennoch dich umfassen,
Und im Leiden bei dir sein.

Gott ist's, der es herzlich meinet,
Wo die Noth am größten scheinet.
Seele so bedenke doch:
Lebt doch unser HErr Gott noch!

Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch!
Mußt du schon geängstet wallen
Auf der harten Dornenbahn,
Es ist Gottes Wohlgefallen,
Dich zu führen himmelan;
Gott wird nach dem Jammerleben
Friede, Freud' und Wonne geben.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser HErr Gott noch!

Meine Seel' ist stille
Zu Gott, dessen Wille
Mir zu helfen steht;
Mein Herz ist vergnüget
Mit dem, wie's Gott füget,
Nimmt's an, wie es geht,
Geht es nur dem Himmel zu,
Und bleibt Jesus ungeschieden,
So bin ich zufrieden.

Meine Seele senket
Alles, was sie kränket,
Tief in Jesu Brust,
Sie wird stark durch Hoffen,
Und was sie betroffen,
Träget sie mit Lust,
Fasset sich ganz männiglich
Durch Geduld und Glauben feste;
Am Ende kommt das Beste.

Amen! Es geschiehet,
Wer zu Jesu fliehet,
Wird es recht erfahr'n,
Wie Gott seinen Kindern
Pflegt das Kreuz zu mindern,
Und das Glück zu spar'n
Bis zu End; alsdann sich wendt
Das zuerst gekost'te Leiden,
Und gehn an die Freuden.

Mein Herz gib dich zufrieden,
Und bleibe ganz geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram.
Die Noth, die dich jetzt drücket,
Hat Gott dir zugeschicket;
Sey still und halt dich als ein Lamm.

Mit Sorgen und mit Zagen
Und unmuthsvollen Klagen
Häufst du nur deine Pein;
Durch Stilleseyn und Hoffen
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, sanft und lieblich seyn.

Kann's doch nicht ewig währen,
Oft hat Gott unsre Zähren,
Eh' man's meint, abgewischt;
Wenn's bei uns heißt: wie lange
Wird mir so angst und bange,
So hat er Leib und Seel' erfrischt.

Gott pflegt es so zu machen,
Nach Weinen schickt er Lachen;
Nach Regen Sonnenschein,
Nach rauhen Wintertagen
Muß uns der Lenz behagen,
Er führt in Höll' und Himmel ein.

Denn, es sind Liebesschläge,
Wenn ich es recht erwäge,
Womit er uns belegt;
Nicht Schwerter, sondern Ruthen
Sind's, damit Gott zum Guten
Die Seinigen hienieden schlägt.

Drum gib dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib' geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram;
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

Geduld ist schwer zu leiden,
Dieweil wir irdisch seind,
Und stets in lautern Freuden
Bei Gott zu seyn vermeint,
Der doch sich klar erklärt:
Ich strafe, die ich liebe,
Und die ich hoch betrübe,
Die halt ich hoch und werth.

Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rath.
Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub seiner Gnad;
Hält frisch und fröhlich aus,
Läßt sich getrost beschweren,
Und denkt: wer will's ihm wehren,
Ist er doch Herr im Haus.

Geduld dient Gott zu Ehren,
Und läßt sich nimmermehr
Von seiner Liebe kehren,
Und schlüg' er noch so sehr,
So ist sie doch bedacht
Sein' heil'ge Hand zu loben,
Spricht: Gott, der hoch erhoben,
Hat Alles wohl gemacht.

Geduld ist mein Verlangen
Und meines Herzens Lust,
Nach der ich oft gegangen:
Das ist dir wohl bewußt,
Herr, voller Gnad und Huld!
Ach, gib mir und gewähre
Mein Bitten: ich begehre
Nichts anders, als Geduld.

Geduld ist meine Bitte,
Die ich sehr oft und viel
Aus dieser Leibeshütte
Zu dir, Herr, schicken will.
Kommt dann der letzte Zug,
So gib durch deine Hände
Auch ein geduldigs Ende,
So hab' ich Alles g'nug.

Seele, sey zufrieden,
Was dir Gott beschieden,
Das ist Alles gut.
Treib aus deinem Herzen
Ungeduld und Schmerzen,
Fasse frischen Muth.
Ist die Noth
Dein täglich Brod,
Mußt du weinen, mehr als lachen,
Gott wird's doch wohl machen.

Scheint der Himmel trübe,
Und der Menschen Liebe
Stirbet ganz dahin;
Kommt das Mißgeschicke
Fast alle Augenblicke
Und quält deinen Sinn:
Nur Geduld,
Des Himmels Huld
Sieht auf alle deine Sachen,
Gott wird's doch wohl machen.

Auf die Wasserwogen
Folgt ein Regenbogen,
Und die Sonne blickt;

So muß auf das Weinen
Lauter Freude ſcheinen,
Die das Herz erquickt.
Laß es ſeyn,
Wenn Angſt und Pein
Mit dir ſchlafen, mit dir wachen,
Gott wird's doch wohl machen.

Kronen ſollen tragen,
Die des Kreuzes Plagen
In Geduld beſiegt.
Fröhlich auszuhalten
Und Gott laſſen walten,
Das macht recht vergnügt.
Drum nimm dir,
O Seele für,
Alles Unglück zu verlachen,
Gott wird's doch wohl machen.

Nun, ſo ſoll's verbleiben,
Ich will mich verſchreiben,
Gott getreu zu ſeyn.
Beides, Tod und Leben,
Bleibet ihm ergeben;
Ich bin ſein, Er mein.

Denn mein Ziel
Ist: wie Gott will!
Drum sag' ich in allen Sachen:
Gott wird's doch wohl machen!

Drum, wohl Denen,
Die sich sehnen
Nach der stillen Willensruh!
Wenn wir wollen,
Was wir sollen,
Fällt auch das Vollbringen zu.

Gott ist und bleibt getreu;
Er tröstet nach dem Weinen;
Er läßt nach trüber Nacht
Die Freudensonne scheinen.
Es geht der Kreuzessturm
Im Augenblick vorbei,
Sey, Seele, nur getrost,
Gott ist und bleibt getreu.

Was ist's, daß ich mich quäle?
Harr' seiner, meine Seele,
Harr' und sey unverzagt!

Du weißt nicht, was dir nützet,
Gott weiß es und Gott schützet
Den, der nach ihm fragt.

Er zählte meine Tage,
Mein Glück und meine Plage,
Eh' ich die Welt noch sah;
Eh' ich mich selbst noch kannte,
Eh' ich ihn Vater nannte,
War er mir schon mit Hülfe nah.

Die kleinste meiner Sorgen
Ist dem Gott nicht verborgen,
Der Alles sieht und hält;
Und was er mir beschieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wär's auch die größte Last der Welt.

Ich lebe nicht auf Erden,
Um glücklich hier zu werden;
Die Lust der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück zu legen,
Das ewig, wie mein Geist besteht.

Was dieses Glück vermehret,
Sey mir von dir gewähret!
Gott, du gewährst es gern.

Was dieſes Glück verletzet,
Wenn's alle Welt auch ſchätzet,
Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel ſchwer zu tragen,
Noch ſchwerer Haß und Spott;
So harr' ich und bin ſtille
Zu Gott; denn nicht mein Wille,
Dein Wille nur geſcheh', o Gott.

Du biſt der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmſt du ewig dich.
Was kann mir widerfahren,
Wenn Gott mich will bewahren?
Und er, mein Gott, bewahret mich.

Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth!
Du kannſt es thun, du treuer Gott;
Denn du biſt groß von Rath und That,
Wie's mancher Chriſt erfahren hat.
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth,
Du mußt es thun, du treuer Gott;
Denn dir dein Vaterherze bricht,
Daß du mich kannſt verlaſſen nicht.

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth,
Du willst es thun, du Amens-Gott;
Denn ob's gleich währt bis in die Nacht,
So hilfst du doch durch deine Macht.

So hilf nun Allen in der Welt,
Wie, wo und wenn es dir gefällt;
So hilf auch mir zur rechten Zeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

Du kannst, du willst, du mußt es thun,
Du willst dein Wort erfüllen nun,
So will ich dir stets dankbar seyn,
Hilf, Jesu, hilf, du kannst allein.

Sey stille, müdgequältes Herz,
Das nur am Kummer klebet!
Richt die Gedanken himmelwärts,
Hin, wo dein Vater lebet,
Zuletzt verzagt,
Wer immer klagt.
In Gott sollst du dich fassen,
Er kann dich nicht verlassen.

Sey stille, sinne nicht zu weit:
Was willst du dir ersinnen?

Was wirst du mit Vermessenheit
Je gegen Gott gewinnen?
Du bist ja Staub,
Ermann' dich, glaub!
Er hat uns schon versehen,
Auch was wir nicht verstehen.

Sey stille, such bei Menschen nicht,
Was Menschen nicht vermögen!
Halt fest an Gott mit Zuversicht,
Darauf liegt aller Segen.
Folg' seinem Rath,
Geh seinen Pfad;
Laß dir den Herrn der Welten
Weit über Menschen gelten.

Sey stille, hast du lang geweint
Und wird's noch immer trüber,
Sag nicht: weil mir kein Licht erscheint,
Die Hülfe ist vorüber.
O harre fort,
Du hast sein Wort;
Er wird, so ist's verheißen,
Dich noch aus Allem reißen.

Sei stille, laß der Zweifel Macht
Nicht immer dich besiegen;

Laß Gottes Wahrheit in der Nacht
Des Kummers überwiegen.
Du ſucheſt Ruh;
Die hinderſt du,
So lang dich Zweifel quälen,
Nur Glaube ſtillt die Seelen.

Sey ſtille; endlich mit dem Tod
Muß alle Sorge ſchweigen;
Dann wird ſich von dem Stand der Noth
Der rechte Anblick zeigen;
Da, da erſcheint,
Wie gut gemeint
Die Leidensproben waren.
HErr, laß mich's froh erfahren.

Vom Tode.

Was ſchadet mir des Todes Gift?
Dein Blut, das iſt mein Leben.
Wann mich der Sonnen Hitze trifft,
So kann mir's Schatten geben.
Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu,
So find ich bei Dir meine Ruh,
Als auf dem Bett ein Kranker.

Und wann des Kreuzes Ungestüm
Mein Schifflein treibet um und um,
So bist Du dann mein Anker.

In Christi Wunden schlaf ich ein,
Die machen mich von Sünden rein,
Ja Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.

Damit will ich vor Gott besteh'n,
Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n;
Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin,
Ein Gotteskind ich allzeit bin.

Dank hab, mein Tod, du führest mich,
In's ew'ge Leben wand're ich,
Mit Christi Blut gereinigt fein.
Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

HErr, wie du willst, so schick's mit mir
Im Leben und im Sterben;
Allein zu dir steht mein Begier,
Laß mich, HErr, nicht verderben;
Erhalt' mich nur in deiner Huld,
Sonst, wie du willst, gib mir Geduld;
Dein Will, der ist der beste.

Soll ich einmal nach deinem Rath
Von dieser Welt abscheiden;
Verleih, o Herr, mir deine Gnad,
Daß es geschehʼ mit Freuden.
Mein Leib und Seel befehl ich Dir,
O Herr, ein selʼges End gib mir
Durch Jesum Christum. Amen.

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem selʼgen End,
Weil ich hier bin umfangen
Mit Trübsal und Elend.
Ich habʼ Lust abzuscheiden
Von dieser argen Welt,
Sehnʼ mich nach ewʼgen Freuden.
O Jesu, komme bald.

Hilf ja, daß ich nicht weiche,
Von dir, Herr Jesu Christ!
Den schwachen Glauben stärke
In mir zu aller Frist.
Hilf ritterlich mir ringen,
Deinʼ Hand mich halt mit Macht,
Daß ich mag fröhlich singen:
Gottlob, es ist vollbracht!

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn;
Dem hab ich mich ergeben,
Mit Freud fahr ich dahin.

Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Treuer Jesu, laß mich nicht,
Denn du bist ein Arzt der Schwachen,
Ja du hast dich mir verpflicht't,
Daß du mich willst selig machen;
Meine Kräfte neigen sich,
O mein Jesu, stärke mich.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende,
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth.
Ach Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war,

Denn, weil ich leb auf dieser Erden,
Leb ich in steter Tod'sgefahr.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Herr, lehr' mich stets mein End bedenken;
Und wenn ich einmal sterben muß,
Die Seel' in Jesu Wunden senken
Und ja nicht sparen meine Buß.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sey für und für,
Und seufze stets in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schick's mit mir.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Mach immer süßer mir den Himmel
Und immer bitt'rer diese Welt;
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sey vorgestellt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut,

Ach, Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu;

Darin ich mich fest gläubig winde;
Das gibt mir die ersehnte Ruh.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sey Leben oder Tod;
Ich leg die Hand in seine Seite
Und sage: mein Herr und mein Gott,
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heil'gen Tauf;
Daher bist du mir auch gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Ich habe Jesu Leib gegessen,
Ich hab sein Blut getrunken hier;
Nun kann er meiner nicht vergessen,
Ich bleib in ihm, und er in mir.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

So komm mein End heut oder morgen,
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;

Ich bin und bleib in deinen Sorgen,
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Ich leb indeß mit dir vergnüget
Und sterb ohn' alles Kümmerniß;
Mir g'nüget, wie mein Gott es füget,
Ich glaub und bin es ganz gewiß:
Durch deine Gnad und Christi Blut
Machst du's mit meinem Ende gut.

Sey mein Retter, halt mich eben,
Wenn ich sinke, sey mein Stab,
Wenn ich sterbe, sey mein Leben,
Wenn ich liege, sey mein Grab,
Wenn ich wieder aufersteh,
Ei so hilf mir, daß ich geh
Hin, da du in ew'gen Freuden
Wirst dein Auserwählten weiden.

Richt unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wir's sollen geben
In's Todes Hände hin,

Wann's mit uns hie wird aus,
So hilf uns fröhlich sterben,
Und nach dem Tod ererben
Des ew'gen Lebens Haus.

Nun, mein Gott, du wirst es machen,
Daß ich fröhlich sterben kann,
Ich befehl dir meine Sachen,
Nimm dich meiner Seelen an.
Deines Sohnes theures Blut
Komme mir alsdann zu gut,
Daß mein letztes Wort auf Erden,
Jesus, Jesus, möge werden.

Des Höchsten Auge sieht auf die,
So auf ihn hoffen spät und früh,
Daß er sie schütz' und rette
Aus aller Noth,
Wenn sie der Tod
Auch selbst verschlungen hätte.

Erforsch, Herr, all mein Herz und Muth,
Sieh, ob mein Herz sey recht und gut,
Und führe mich bald himmelan,
Den ew'gen Weg, die Freudenbahn.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt' Gott, ich wär in dir;
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat,
Und ist nicht mehr bei mir.
Weit über Berg und Thale,
Weit über flaches Feld
Schwingt es sich über alle
Und eilt aus dieser Welt.

O schöner Tag, und du viel schönste Stund
Wann wirst du kommen schier,
Da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund
Die Seele geb' von mir
In Gottes treue Hände
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlände
In jenem Vaterland?

Im Augenblick wird sie erheben sich
Bis an das Firmament,
Wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich
Die Stätt' der Element,
Fährt auf Eliä Wagen
Mit großer Engelschaar,
Die sie in Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

O Ehrenburg, sey nun gegrüßet mir,
Thu auf die Gnadenpfort;
Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir,
Eh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb' der Ewigkeit.

Was für ein Volk, was für ein edle Schaar
Kommt dort gezogen schon?
Was auf der Erd von Auserwählten war,
Seh ich, die beste Kron,
Die Jesus mir, der Herre,
Entgegen hat gesandt,
Da ich noch war so ferne
In meinem Thränenland.

Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Die weiland dort trugen des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
Im schönen Paradeis,
Von höchster Freud erfüllet wird der Sinn,
Der Mund von Lob und Preis.
Das Halleluja reine
Man singt in Heiligkeit,
Das Hosiana feine
Ohn' End in Ewigkeit.

Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön
Auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall
Und lieblichem Getön
Sich regt der Freudensaal
Mit hunderttausend Zungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang gesungen
Das große Himmelsheer.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland ist im Leben.
Dieses weiß ich; sollt ich nicht
Mich darum zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

Jesus, er mein Heiland lebt,
Ich werd auch das Leben schauen,
Seyn, wo mein Erlöser schwebt,
Warum sollte mir denn grauen?
Läßet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden.
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihm gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Aschen werden;
Das gesteh ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn seyn mög' allezeit.

Was hier kranket, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen.
Irdisch werd' ich ausgesäet,
Himmlisch werd' ich auferstehen,
Hier geh ich natürlich ein;
Nachmals werd' ich geistlich seyn.

Seyd getrost und hocherfreut!
Jesus trägt euch, meine Glieder;
Gebt nicht Statt der Traurigkeit
Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder,
Wenn die letzt' Posaun erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

Nur, daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden,
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt wollt werden.
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu seyn!

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
A.	
Abend und Morgen	62
Ach bleib mit deiner Gnade .	19
Ach bleib mit deinem Worte	19
Ach bleib mit deinem Ganze	19
Ach bleib mit deinem Segen	19
Ach bleib mit deinem Schutze	19
Ach bleib mit deiner Treue .	19
Ach, Alles, Alles was . . .	11
Ach, laß deine tiefen . . .	37
Ach, Gott und Herr . . .	55
Ach, Herr, laß	15
Ach, nimm das arme . . .	13
Ach, bewahre mich	83
Ach, sammle selbst	90
Ach, Vater	137
Ach, Herr mein Gott . . .	5
Alsdann vom Tod	15
Auch dir sey ewig	12
Auch dürft ihr nicht . . .	24
Auch euch ihr meine . . .	80
Auf, auf, gib deinem . . .	103
Auf, auf ihr meine	69
Auf die Wasserwogen . . .	126
All' Sünd und Schwachheit .	75
All mein Beginnen	69
Alles dient zu deinem . . .	93
Alles vergehet	63
Allein zu dir	45
Amen, es geschiehet	122
B.	
Befiehl du deinen	84
Befiehl du deine	101
Befiehl dem Herrn	100
Beginnt das Irdische . . .	52
Bei diesem Grunde	53
Bereitet doch fein	25
Bestimmst du mir	21
Begnade mich mit	70
Behüte mir mein	72
Behüt mich, Herr	14
Beim Sturm der	88
Bist du vielleicht	43
Bin ich gleich von	82
Bleibt gleich die Hülf . . .	109
Breit aus die	80
Bitte, daß er	73

C.	Seite
Christus, der ist	136
D.	
Das schreib dir	23
Das weiß ich fürwahr . .	2
Das Gebet hat	20
Das Vernunftlicht	77
Das walte Gott	69
Das muß ich dir	57
Dank hab'	134
Damit will ich	134
Darein will ich mich . . .	51
Daneben gib uns	74
Daß du mich	89
Denk nicht in deiner . . .	116
Dem Herrn mußt	102
Denn es sind	123
Dein ewig Treu	102
Dein Wort das	66
Dein Wort o Herr	42
Dein Wort ist wahr . . .	44
Dein Zion streut	22
Dein Blut	48
Deiner Güte	67
Deine Pflicht	72
Der Herr ist	8
Der Herr ist allen	101
Der Abend kommt	90
Der Wandersmann	90
Der allen Vögeln	108
Der Tag ist nun	80
Der Grund, da	49
Des Höchsten Auge	140

	Seite
Des Höchsten Wort	42
Des freu ich mich	98
Des Vaters Huld	68
Die ihr schwebt	27
Die ihr arm seyd	28
Die stille Zeit	86
Die Nacht ist kommen . . .	78
Die Nacht nunmher	74
Die kleinste meiner	129
Die Dunkelheit	90
Die güldne Sonne	60
Dieß laß ich	57
Dir sey, o allerliebster . .	11
Doch deine Gnad	87
Durch dich nur kann . . .	31
Drum gib dich zufrieden . .	124
Drum liebes Herz	43
Drum so seufz ich	74
Drum will ich gern . . .	97
Drum, wohl denen	128
Du hier mein Trost . . .	31
Du edles Angesichte . . .	34
Du nahmst dich meiner . .	85
Du strafst uns	5
Du nährst uns	5
Du siehst am Morgen . . .	71
Du zählst wie oft	6
Du bist ein Geist	40
Du bist ein Geist, der . . .	40
Du sprachst: mein	66
Du bist mein rechter . . .	46
Du kannst	131
Du bist mein, weil	115

	Seite
Du füllst der	6
Du bist der	130
E.	
Ei, so kommt	27
Ei nun, so mäßge	43
Ei nun, so laß ihn	7
Ei nun, mein Gott	112
Ei so faß, o	95
Ein Herz, das	25
Ein Tag, der sagt's	89
Er wird zwar	104
Er ist voll	106
Er hört die	107
Er hat noch niemals	7
Er ist dein Schatz	6
Er kommt zum	24
Er nimmt auf sich	27
Er hat die Nacht	70
Er kennt die	116
Er wird uns	110
Er zählte	129
Er ist mein Schutz	70
Erhör, o Jesu	68
Erkenne mich	34
Erscheine mir	36
Erforsch, Herr	140
Es dient zu	35
Es ist das ewige	51
Es gehe nur	52
Es danken dir	7
Es ist ja, Herr	14
Es hat kein Unglück	95
Es sind ja	117
Es kann und mag	110
Es ist ein	110
Es kann vor Nacht	136
F.	
Findt sich Gefährlichkeit	17
Fröhlich soll mein	26
Führ auch	47
Für alle Güte	84
Fürwahr	111
G.	
Gedenke, Herr	68
Geduld	124, 125
Geht's gleich nicht	118
Geist des Trostes	41
Gekreuzigter, laß	93
Gib, daß ich	16
Gib dich zufrieden	105
Gib, daß deiner	67
Gib mir und	98
Gib mir nach	46
Gib, Herr, Geduld	56
Gleich, wie die güldne	29
Gott ist und bleibt	128
Gott lebet noch	119
Gott Vater, dir sey	18
Gott, meine Krone	64
Gott ist mein Trost	96
Gott hat mich	114
Gott, der du reich	58
Gott pflegt es	123

	Seite
Gott ist mein Hort	44
Gott Vater laß	42
Gottes Kinder	95
Gute Freunde	60

H.

Hab Dank, o Jesu	68
Handle mit mir	56
Hat er dich nicht	6
Herr Jesu deine Angst	36
Herr Jesu deine Angst u. Pein	37
Herr Jesu Christ, dein	47
Herr Jesu, in	48
Herr, lehr' mich	137
Herr, mein Hirt	115
Herr, wie du willst	134
Herr, verzeihe mir	82
Herr, was ich bin	85
Herr, ich bin dein	87
Herr, segne und	68
Herr, ich glaube	48
Herr, unser Gott	45
Heile mich, o	99
Heute geht aus	26
Heut, als die	66
Herzlich lieb	14
Herzlich thut	135
Hilf, Helfer, hilf	98, 130
Hilf, daß ich	16
Hilf du in allen	72
Hilf, Jesu, daß	44
Hilf, Herr Jesu, laß	30
Hilf, daß ich rede	16
Hilf gnädig allen	98
Hilf ja, daß ich	135
Hoff, o du arme	103
Hüter wird die Nacht	75

J.

Ich will hier	35
Ich danke dir	35
Ich habe nun	50
Ich habe Jesum	138
Ich habe Jesu	138
Ich hab es ja	12
Ich hatte Gottes	57
Ich weiß von	53
Ich bin zu meinem	53
Ich bleib in Christo	53
Ich fühle noch in	54
Ich kämpfe gegen	54
Ich suche stets	54
Ich schließe mich	89
Ich ruf zu dir	84
Ich bin noch immer	71
Ich trau auf	98
Ich bin's gewiß	99
Ich rief dem Herrn	9
Ich will dich all	9
Ich will von deiner	13
Ich komme vor	20
Ich singe dir	4
Ich weiß, daß du	4
Ich bin ja Herr	20
Ich lag in schweren	22
Ich bin rein	28

	Seite
Ich will dich mit	29
Ich bleib im	55
Ich lasse Gott	118
Ich bin durch	144
Ich bin Fleisch	144
Ich leb' indeß	139
Ich lebe nicht	129
Ich hab' in Gottes Namen	111
Je größer Kreuz	91, 92, 93
Jesus lebt, mit	38
Jesus lebt, ihm ist	38
Jesus lebt, wer	38
Jesus lebt, sein	39
Jesus lebt, ich bin	39
Jesus lebt, nun ist	39
Jesu, gib gesunde	77
Jesu, laß mich	30
Jesus, meine	143
Jesus, er	144
Jerusalem	141
Ihn, ihn laß	104
Ihr, die ihr	9
Ihr grünen	11
Ihr dürft euch	23
Ihm, welcher	32
Im Finstern	91
Im Augenblick	141
In Christi	134
Insonderheit am	70

K.

Kanns doch	123
Kein besser Treu	46
Keine Klugheit	81
Kreuz und Elende	65
Kronen sollen tragen	127
Kränkt dich etwas	73

L.

Laß mich dein	15
Laß mich mit	17
Laß mich an meinem	18
Laß mich diese Nacht	83
Laß mich mit Freuden	62
Laß mich bei Zeit	137
Laß dich dein	107
Laß doch nicht	76
Laß nur nicht	94
Lasset uns singen	61
Laß uns einschlafen	78
Leb' immerhin	43
Leiden ist jetzt	94
Leucht uns selbst	67
Lobe den Herren	3
Lob und Dank	81

M.

Mach End, o Herr	105
Mach immer süßer	137
Man halte nur	116
Mein treuster Jesu	11
Mein Sünd ist schwer	45
Mein Herze geht	50
Mein Auge schauet	61
Mein Schöpfer steh	68
Mein einz'ges Gut	88

	Seite
Mein Auge wacht	86
Mein Gott, nun ist	71
Mein Wille	119
Meine Seel'	121
Meine Seele senket	122
Mein Herz gib'	122
Menschliches Wesen	63
Mir ist Erbarmung	57
Mit Ernst, o	25
Mit Segen mich	66
Mit meinem Gott	84
Mit Jubelklang	143
Mit Sorgen	123
Morgenglanz der	67
Möcht' ich wie	75
Muß ich an meinen	52
N.	
Nichts, nichts hat	23
Nichts, nichts kann	49
Nichts ist, das mich	138
Nimm nicht	109
Noch eins, Herr	97
Nun, er liegt	27
Nun, was du, Herr	34
Nun weiß und	49
Nun sich der Tag	89
Nun ruhen alle	79
Nun hab' ich	136
Nun, mein Gott	140
Nun, so soll's	127
Nur, daß ihr	145
Nur die Decke vor	77
O.	
O Abgrund	51
O daß ich tausend	10
O daß doch meine	10
O du Licht	82
O du großer Gott	83
O Ehrenburg	142
O Gott du frommer	16
O Gott voll Huld	87
O Haupt voll	33
O Jesu Christe	48
O Jesu Christ erbarme	75
O Jesu, laß mich	55
O Jesu voller	47
O schöner Tag	141
P.	
Pflanz nur Geduld	94
Pfleg' auch der	79
Preis, Lob und Ehr	88
Propheten	142
Q.	
Quält dich ein	100
R.	
Recht väterlich	90
Richt unser ganzes	41
S.	
Schaff' du ein	20
Schau, wie das	73
Scheint der Himmel	126
Schickt er mir	114

	Seite
Seele, sey zufrieden	126
Seele, du mußt	72
Sein Geist spricht	50
Seine Strafen	1
Seyd getrost	145
Sey stille	131, 132, 133
Sey auch nach	85
Sey getreu in d. Glauben	58
Sey getreu in d. Liebe	59
Sey getreu in d. Hoffen	59
Sey getreu in d. Leiden	59
Sey getreu bis an d. Ende	58, 60
Sey mein Beschützer	20
Sey Lob und Ehr	7
Sey mein Retter	139
Sind auch der	130
Sing, bet'	117
Sollt' ich meinem	1
Sollt' uns Gott	26
Sollte von uns	26
Soll' ich noch mehr	95
Soll ich einmal	135
Soll ich denn	113
Soll's ja so sein	56
Soll' ich verlassen	100
Soll ich auf dieser	17
So komm mein End	138
So kommet vor	9
So laß dich auch	73
So wollst du nun	66
So will ich jetzt	37
So Gott nicht hilft	69
So hilf nun	131
Sprich nicht	108
Sprich ja zu	66
Süßes Heil	28

T.

Treib', Herr, von	78
Treuer Jesu	136
Tröste mich mit	30

U.

Und da ich so	54
Und ob gleich alle	103
Und soll ich	70
Und wenn es dir	75
Und wie Gott Vater	32
Und wird sich einst	21
Unverzagt	114
Und wenn mir gletch	14
Und endlich	99

V.

Vater, dein Name	79
Vergib es, Herr	90
Vergib mir Vater	71
Von Gott strahlt	32
Vor andern küß ich	12

W.

Wach auf mein Herz	65
Wann ich einmal	36
Was dieses Glück	129
Wohlauf mein Herz	6
Was kränkst du dich	6

	Seite
Was ist's, das	128
Was helfen	116
Was hier	144
Was Gott thut	117, 118
Was für ein Volk	142
Was fragt ihr	24
Was hast du	22
Was mein Gott	96
Was schweigt ihr	10
Was schadet mir	133
Was sind wir doch	4
Was sorgst du	108
Was unser Gott	8
Warum soll ich mich	113
Weg hast du	102
Weil denn weder	2
Werde munter	81
Wer überströmet	12
Wer nur den	115
Wer weiß wie	136
Wer sich find't	28
Wer täglich hier	38
Wer hat das schöne	4
Wer wärmt uns	4
Wer gibt uns	5
Wenn Trost und	9
Wenn du die Todten	18
Wenn unser Herr	5
Wenn ich in Nöthen	47
Wenn dann zuletzt	143
Wenn gar kein	106
Wie kann ich des	76
Wie dir's und	106
Wie freu ich mich	33
Wie sollt' ich nun	13
Wie preiß ich dich	86
Wie soll ich dich	21
Wie herrlich strahlt	30
Wird Alles Andre	52
Wird's aber sich	104
Wir bitten dich	74
Wir sind ja	76
Wir sind ja im	76
Wir sollen nicht	51
Willst du mir geben	64, 112
Willst du mich	64
Wohl dir, du	105
Wo bist du	79

Z.

Zeuch ein zu meinen	40
Zu dir flieh ich	56

Druck der C. H. Beck'schen Buchdruckerei in Nördlingen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der Reisegefährte Ein geistliches Liederbrevier für gute und böse Tage

München 1882
P.o.germ. 1142 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11672275-0